

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Blug und Scholz, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrmacht und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1827, Wassertor 14 / Postfach 1000 / Amt Stuttgart Nr. 10 088
Strotono 882 Reichspostamt Nagold. In Konfliktfällen ab Zwangsvergleichen wird der für Währungs etwa demillare Nachlag bindlich

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Vertriebspreis Nr. 38

Preispresse: In der Stadt bzw. nach Orten monatlich RM. 1.50 nach die Post monatlich RM. 1.40 (einschl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren ist die Befreiung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Walter Funk Reichswirtschaftsminister

Dr. Schaacht tritt von der Geschäftsführung des Wirtschaftsministeriums zurück

Berlin, 26. November. Der Führer und Reichkanzler hat den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schaacht in Genehmigung seines Antrags von der Führung der Geschäfte des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums entbunden. Reichsminister Schaacht behält sein Amt als Präsident des Reichsbankdirektoriums wie bisher. Gleichzeitig hat ihn der Führer in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Jam Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister hat der Führer und Reichkanzler den Staatssekretär im Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda und Pressechef der Reichsregierung Walter Funk mit Wirkung vom 15. Januar 1938 ernannt. Bis zu dessen Amtsantritt ist der Beauftragte für den Vierjahresplan Preussischer Ministerpräsident Generaloberst Göring vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums beauftragt worden.

Ein Dankschreiben des Führers

An den Reichsbankpräsidenten Dr. Schaacht hat der Führer das nachstehende Schreiben gerichtet: „Lieber Herr Schaacht! Am 10. Juli 1934 erklärten Sie sich bereit, für die Dauer der Erkrankung des damaligen Reichswirtschaftsministers Dr. Schmidt die Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums zu übernehmen und weiterzuführen. Sie haben seitdem in dieser Stellung dem neuen Deutschen Reich und mir außerordentlich gute Dienste geleistet. Deshalb konnte ich mich auch bisher nicht entschließen, Ihnen im Laufe der letzten Jahre öfter vorgeschlagenen Bitten um Abgabe des Ministeriums zu entsprechen. Die infolge des Aufhobes des Apparates des Vierjahresplanes sich als notwendig erweisende Zusammen-

legung mit dem Wirtschaftsministerium läßt mich nunmehr die Gründe würdigen, mit denen Sie erneut um Ihre Entbindung von den Geschäften des Reichswirtschaftsministeriums bitten.

Wenn ich Ihrem Wunsch entspreche, so geschieht es mit dem Ausdruck tiefster Dankbarkeit für Ihre so ausgezeichneten Leistungen und in dem glücklichen Bewußtsein, daß Sie dem deutschen Volk und mir als Präsident des Reichsbankdirektoriums noch viele Jahre Ihr hervorragendes Wissen und Können und Ihre unermüdete Arbeitskraft zur Verfügung stellen werden. Erfreut darüber, daß Sie auch in Zukunft mein persönlicher Berater sein wollen, ernenne ich Sie mit dem heutigen Tage zum Reichsminister.“

Funke wurde Staatssekretär

Der Führer und Reichkanzler hat ferner mit Wirkung vom 15. Januar 1938 den Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda, Karl Funke, zum Staatssekretär in diesem Ministerium ernannt. Gleichzeitig hat der Führer den Presseschef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, mit Wirkung vom 15. Januar 1938 zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda und zum Presseschef der Reichsregierung ernannt.

Dr. Lammers ist Reichsminister

Der Führer hat durch Erlass von heute angeordnet, daß der Chef der Reichskanzlei an Stelle seiner bisherigen Amtsbezeichnung „Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei“ die Amtsbezeichnung „Reichsminister“ und Chef der Reichskanzlei führt. In Vollziehung dieses Erlasses hat der Führer den Chef der Reichskanzlei Staatssekretär Dr. Lammers zum Reichsminister ernannt.

Uraufführung des einzigen Violin-Konzertes von Robert Schumann statt Prof. Georg Kulenkampff spielte mit technischer Feinheit und innerer Vertiefung in die lyrischen Schönheiten des Werkes den schwierigen Solopart, während Generalmusikdirektor Prof. Karl Böhm an der Spitze der Berliner Philharmoniker die orchestrale Begleitung dirigierte. — Dann trat Reichsleiter Dr. Ley nochmals an das Rednerpult und brachte nach Worten des Dankes und der Verehrung für den Führer das Siegeslied auf Adolf Hitler aus. Der Gesang der Nationalhymnen beschloß die feierliche Sitzung.

(Weitere Einzelheiten folgen)

Göring in Hamburg

Der Welfenhafen soll das Gepräge der wirtschaftlichen Weltgeltung Deutschlands tragen

Hamburg, 26. November. Am Freitagvormittag traf Generaloberst Göring zu einem Staatsbesuch in Hamburg ein. Ueber den Straßen, von den hohen liegenden Schiffen, von den Werften und Schornsteinen flatterten die Hakenkreuzfahnen, als Hermann Göring unter den Heilrufen einer unübersehbaren Menschenmenge den Bahnhof verließ. Im Vorraum der Kunsthalle, in welcher der Gast in Begleitung von Gauleiter Kaufmann und Dr. Lohd eindrucksvolle Reden der großen Hamburger Bauplanungen befasste, sprach ihm eine Abordnung der deutschen Seefahrer für die durch ihn herbeigeführte Verbesserung ihrer sozialen Lage ihren Dank aus. Nach Abschluß der Besichtigung der Schan besprach der Ministerpräsident die Erweiterung des Hamburger Hafengebietes.

Im Rathhaus begrüßte Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann Hermann Göring aufs herzlichste und betonte u. a.: Es ist kein Geheimnis, wenn ich hier feststelle: Groß-Hamburg mit allen den aus seiner Schöpfung sich ergebenden Möglichkeiten wäre niemals zu einem so frühen Zeitpunkt Tatsache geworden, wenn nicht Sie, Herr Ministerpräsident, diese Entwicklung nicht nur gefördert, sondern eröffnet und möglich gemacht hätten. Wir wissen heute noch gar nicht, wie weitreichend, geschichtlich gesehen, dieses Groß-Hamburg-Geschehen nicht nur für Hamburg, sondern für ganz Deutschland sein wird. Wir wissen uns mit Hamburgs Wirtschaft und Hamburgs Bevölkerung einig, wenn wir erklären, daß wir alle Kräfte unter der Parole „Wohldampfung voraus!“ für den Vierjahresplan einsetzen werden!

Ministerpräsident Göring führte aus: Ich habe mich auf den heutigen Tag gefreut, an dem ich mein Versprechen einlösen kann, diese Stadt zu besuchen, nachdem Hamburg zu Groß-Hamburg geworden ist. Ich weiß, wie unendlich wichtig die Wirtschaft für das Leben unseres Volkes ist. Daß Hamburg in diesem Rahmen von ganz besonderer Wichtigkeit ist, steht von vornherein fest.

So wie Berlin das Gepräge der politischen Weltgeltung Deutschlands bekommen soll, soll Hamburg das Gepräge der wirtschaftlichen Weltgeltung Deutschlands gegeben werden. Nicht im Bereich Deutschlands, nicht im Ruhrgebiet, nicht im Industriezentrum Sachsens liegt dies Zeichen wirtschaftlicher Weltgeltung, sondern in fernem grünen Welfenhafen, dort, wo Deutschland mit der übrigen Welt wirtschaftlich am engsten verbunden ist. Es ist ein Zeichen, daß Deutschland nicht daran denkt, sich zu isolieren, sondern im Gegenteil, daß Deutschland gebietet, sich in friedlichem Wettbewerb mit der ganzen Welt zu messen.

Deutschland hat in seiner Gesamtheit nicht nur ein Interesse daran, sein Tor zur Welt groß und hoch zu gestalten, sondern auch daran, der Welt zu zeigen, daß wenn sie durch dieses große Tor in das Deutsche Reich eintritt, ihr damit gleichwertig ein Spiegelbild des neuen Deutschen Reiches geboten wird.

Moskau rettet Chautemps

Telephonische Anweisungen Jouhaux aus Moskau

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 27. November. Mit Nähe und Not wurde in der französischen Kammer ein offener Bruch innerhalb der „Vollfront“-Koalition vermieden. Obwohl die Kommunisten gemeinsam mit den Gewerkschaften noch kurz zuvor gegen die Beamtensvorlage getobt hatten, fielen sie von einer Minute auf die andere um, eine Tatsache, die jetzt auf sensationelle Weise ihre Aufklärung erfahren hat.

Der zur Zeit in Moskau weilende Hauptling des französischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, gab am Donnerstagabend den Gewerkschaften telephonisch den Befehl, ihren Widerstand gegen die Regierungsvorlage abzubrechen. Dieser Vorgang enthält schlaglichtartig, in welchem Ausmaß die französische Innenpolitik bereits von Moskau abhängig ist, das aus taktischen Gründen zur Zeit eine Sprengung der „Vollfront“-Koalition in Frankreich verhindern will.

Bolschewisten erschließen ihren Hauptling

10 000 spanische Kinder verschleppt — Rote Stellungen um Madrid zerstört

Saragossa, 26. November. Bei den Bolschewisten in Spanien ist es zur Sitte geworden, daß man sich eine Kugel durch die Hand schießt, wenn man „front made“ geworden ist. Dies hat auch der „Brigadeführer“ Pancho Villa getan, der ebenso feige wie grausam, brutal und mordgierig war und sich deshalb bei seinen Untergebenen seiner besonderen Liebe erfreute. Dies zeigte sich, als er durch diesen Schuss in der Hand vorübergehend wehrlos war. Einige seiner Risikomänner benutzten die Gelegenheit und schossen ihren „Chef“ kurzerhand über den Haufen. — Ueberläufer erzählten, daß die „Offiziere“ die spanischen Bolschewisten wie Sklaven behandeln und es gar nicht selten ist, daß aus Mache einer von ihnen niedergeschossen wird.

Am Donnerstag wurden die militärischen Anlagen Madrids durch nationale Batterien schwer beschossen. Einige kürzlich von den Bolschewisten errichteten Stellungen wurden durch das Feuer der großkalibrigen Geschütze völlig zerstört und größere Befestigungsanlagen am Stadtgürtel schwer beschädigt.

In Leningrad sind kürzlich 1600 in Spanien geraubte Kinder eingetroffen. Die nationalspanische Presse betont, daß nun etwa 10 000 Kinder verschleppt wurden und von

180 Agenten zu kommunistischen Agitatoren ausgebildet werden. Etwa 3000 dieser Kinder werden unter persönlichem Protektorat von Stalin in einem Internat in der Nähe von Moskau „erzogen“. Man bringt ihnen die „Lehren“ Lenins bei und unterrichtet auch die Mädchen im Handgranatenwerfen.

Ein Lied über „kommunistisch-erzogene“ Kinder kann übrigens Dänemark singen. Von sowjetspanischer Seite wurden Kinder in Dänemark untergebracht, die zuerst in Lager in Frankreich ihre „Ausbildung“ erhielten. Während die spanischen Transportleiter wegen kommunistischer Umtriebe sofort ausgewiesen werden mußten, veranstalteten die Kinder offene Revolten. Sie warfen mit Ziegelsteinen, drohten mit Messern und trieben es so weit, daß die Polizei eingriff und das Gebäude mit einem hohen Wasserstrahl, damit die verhorhten Kinder keinen weiteren Schaden anrichteten. — Die Kinder wurden nebenbei ohne Wissen ihrer Eltern verschleppt, die keine Ahnung davon haben, wo sie sich befinden. Man hat sie einfach verschleppt, in Lager gebracht und zu kommunistischen Hetzern gemacht, um damit in „demokratischen“ Ländern zu werden. — Wir glauben allerdings, daß der Bolschewismus mit einer solchen Herde wenig Staat machen kann.

Kunst ist Herzenssache des Volkes

Der Führer auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NSG „Kraft durch Freude“ — Dr. Ley und Dr. Goebbels sprachen

Berlin, 26. November. In Anwesenheit des Führers, der Reichsregierung, des Diplomatischen Korps, von hervorragenden Vertretern aus Staat und Bewegung, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft und der in- und ausländischen Presse hielt am Freitag im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg die Reichskulturkammer wiederum in Gemeinschaft mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre vierte Jahrestagung ab. Für die Kulturkammernden haben der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und für die Millionenorganisation der Kulturkammer, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor der Staatsführung und dem ganzen deutschen Volk Rechenschaft über das Geleistete und zugleich die Richtschnur für die Zukunftsaufgaben. Was die Vertreter der beiden großen deutschen Kulturorganisationen über die schöpferische Kulturarbeit zu berichten und mit überzeugendem Material zu belegen wählten, war dazu angetan, die Teilnehmer der feierlichen Tagung mit Genugtuung und hoher Freude zu erfüllen. Dem entsprach auch der hervorragende künstlerische Rahmen der Tagung, dem der vornehmste Gesundheitsfaktor Kulturpolitik, das Streben nach Schöpfung und Erhabenem, das Gepräge gab.

Das Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Siegfried“, gespielt vom Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Böhm-Dresden, leitete die Feierstunde ein. Darauf sprach Staatskammerpräsident Friedrich Kayser die nachwolle Goethische Hymne „Prometheus“.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ging in seiner Ansprache davon aus, daß die deutschen Arbeiter vor dem Kriege nicht mate-

rielle Dinge in die Arme des Materialismus getrieben hätten, sondern der Umstand, daß ihnen die Schätze der deutschen Kultur geistlich vorenthalten worden seien. Die Kultur aber ist die Summe aller Arbeitsleistungen eines Volkes in der Vergangenheit, und so haben auch die Nachkommen mit vollem Recht ihren Anteil an dieser Kultur verlangt. Daß sie sich gegen die Entwertung zur Wehr gesetzt haben, das gerade macht den deutschen Arbeiter so schätzenswert, und dem ist auch die außerordentliche Entwicklung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die der Führer in Nürnberg als eine Kulturliga bezeichnet habe, zu verdanken.

In großen Zügen wies der Reichsorganisationsleiter dann auf die gewaltigen Rahmen des Leistungsbereiches dieser Millionenorganisation hin, die der Führer in Nürnberg als eine Kulturliga bezeichnet habe, zu verdanken. In großen Zügen wies der Reichsorganisationsleiter dann auf die gewaltigen Rahmen des Leistungsbereiches dieser Millionenorganisation hin, die der Führer in Nürnberg als eine Kulturliga bezeichnet habe, zu verdanken. In großen Zügen wies der Reichsorganisationsleiter dann auf die gewaltigen Rahmen des Leistungsbereiches dieser Millionenorganisation hin, die der Führer in Nürnberg als eine Kulturliga bezeichnet habe, zu verdanken.

Nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels fand die mit Spannung erwartete

Herzog Bozjo di Borgo verhaftet

Weitere Hausdurchsuchungen in Frankreich

Eigenbericht der NS-Presso

Paris 27. November. Die „Société nationale“ hat gestern wiederum drei Verhaftungen vorgenommen, von denen die eine besonders aufsehenerregend ist. Der Herzog Bozjo di Borgo, der durch seinen prominenten Verteidigungsprozess gegen de la Rocque schon vor einiger Zeit eine große Rolle spielte, wurde nach einer Hausdurchsuchung in seiner Pariser Wohnung festgenommen und in die Suresis eingeliefert.

Gubert Pastre, auf dessen Schloß angeblich belastendes Material entdeckt worden sein soll, lebte gestern von seinem Jagdausflug zurück, um sich freiwillig der Polizei zu stellen. Pastre soll momentlich deshalb verdächtig sein, weil er einem Betier, der bereits verhaftet wurde, die Summe von 10.000 Franken überweisen hatte. Pastre erklärte demgegenüber, daß er keiner politischen Organisation angehöre und die Geldüberweisung eine Privatangelegenheit gewesen sei.

Um gegen ihn kursierenden Gerüchten entgegenzutreten, dementierte General Weygand in einer öffentlichen Erklärung, daß er mit den Sagouards nichts zu tun habe und bei ihm auch keine Hausdurchsuchung stattgefunden habe.

„Spartakus der Volksgesundheit“

Das Übungsstättenbauprogramm eröffnet

Berlin, 26. November. Von Berlin-Tempelhof aus, auf dem Gelände des Deutschen Verlags, eröffnete Reichsleiter Dr. Ley und der Reichssportführer von Tschammer und Osten das Übungsstättenbauprogramm der Betriebe. Diese Großleistungsbauprogramm war Mittelpunkt für etwa 100 Parallelanstalten im ganzen Reich. Nach einer Ansprache von Betriebsführer Wiesner ergreift der Reichssportführer das Wort. Drei Voraussetzungen, führte er u. a. aus, sind zur Erreichung des Ziels, ein Volk durch die Leibesübungen zu erziehen, notwendig: der Wille, Leibesübungen zu betreiben, der Bau von Sportstätten und das Vorhandensein geeigneter Lehrkräfte. Nicht weniger als 5000 Betriebe gründen Betriebsportgemeinschaften. Zwei Stunden Sport am Tag, betonte der Reichssportführer, ersparen 14 Tage Krankheit im Jahr. Die Betriebsportanlagen sind gewissermaßen Spartakus der Volksgesundheit. In allernächster Zeit wird mit der Heranbildung geeigneter Lehrkräfte begonnen, die nun nicht Berufsleuten heranzuzüchten sollen, sondern alle Betriebsangehörigen für den Sport gewinnen müssen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erklärte: Wir haben der Welt gezeigt, wie man auf ganz neuen Wegen mit ganz eigenwilligen, revolutionären Gedanken die Schaffenden froher und gesünder machen kann. Es ist unser Wille, das gesamte deutsche Leben und jeden Deutschen durch „Kraft durch Freude“ zu erfassen. Auf dem Gebiet des Sports wird durch den Übungsstättenbau ein Werk begonnen, das einzigartig auf der Welt ist. Damit ist keine Konkurrenz mit anderen sportlichen Einrichtungen geschaffen, sondern der Sport auf ein breiteres Fundament gestellt. Jedes Jahr sollen neue Kulturwerke in Angriff genommen werden, daß Deutschland von Jahr zu Jahr schöner und besser wird. Dr. Ley vollzog dann den ersten Spatenstich mit dem Wunsch, daß dieser Sportplatz auf einem brach liegenden Gelände wie auch all die vielen anderen die Kraft unseres Volkes stärken mögen.

Weitere deutsche Auszeichnungen

Berlin, 26. November. In der Abteilung „Musographie“ der Weltausstellung war Deutschland Gelegenheit zu besonders eingehender Darstellung des heutigen Standes seines Kunstschaffens geboten worden. Bei der feierlichen Verteilung der Preise ist die hohe internationale Geltung der deutschen Museen und insbesondere die Anerkennung dessen, was in den letzten Jahren geschaffen wurde, zum Ausdruck gekommen. Von den Auszeichnungen, die das Ausland, d. h. alle Staaten außer Frankreich, erhielt, ist Deutschland in der Klasse „Musikinstrumente“ nahezu die Hälfte der Gesamtzahl zuerkannt worden.

Deutschland kann mit dem Ergebnis der Pariser Weltausstellung voll und ganz zufrieden sein. Eine besondere Genugung ist es für uns, daß unsere Werkstoffe, die man noch vor kurzer Zeit in gewissen ausländischen Kreisen hochmütig als minderwertige „Ersatzstoffe“ abtat, vor einem internationalen Kollegium anerkannter Fachleute Anklang fanden und samt und sonders mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurden. Dieser Spruch eines internationalen Schiedsgerichts ist für uns alle ein Ansporn zu neuen, noch größeren Leistungen.

Der Heimtransport beginnt

Unmittelbar nach der Schließung der Pariser Weltausstellung ist mit der Verpackung und dem Rücktransport der im Deutschen Haus und in anderen deutschen Abteilungen ausgestellten Gegenstände, deren Wert in die Millionen geht, begonnen worden. Ueber den Umfang dieser Arbeiten, die ungefähr zwei Wochen beanspruchen werden, geben folgende Zahlen ein anschauliches Bild: An Etwa

aus dem Deutschen Haus 63.000 Kilogramm zu verpacken und zu versenden. Vierzig Möbelwagen und nicht weniger als fünf- undsechzig Eisenbahnwaggons wurden für die Rückbeförderung des deutschen Ausstellungsgutes bereitgestellt. Allein im Deutschen Haus müssen über 2000 Kisten aller Größen und Gewichte verpackt werden.

Erbskisten im Fintelstein-Amt

Warschau, 26. November. „Expresz Potanski“ kündigt in einer Moskauer Meldung einen Sensationsprozess an, in dem 19 Mitglieder des sowjetrussischen Diplomatischen Korps wegen trokistischer Betätigung auf der Anklagebank stehen würden. Stalin beachtliche, das gesamte Kuckukommissariat von den alten Bolschewisten zu befreien und durch junge Kräfte aus der kommunistischen Partei zu ersetzen.

Prof. Raabe darf doch dirigieren

Er feiert heute seinen 65. Geburtstag

Wien, 26. November. Dem Einspruch des jüdisch-deutschen Abgeordneten Dr. Rosche gegen das Verbot des Konzertes von Prof. Dr. Raabe in Karlsbad wurde stattgegeben. Der Präsident der Reichsmusikkammer kann also am 5. Dezember dirigieren.

Professor Dr. h. c. Peter Raabe begibt am 27. November seinen 65. Geburtstag. Peter Raabe, der heute die höchste verantwortliche Stellung im deutschen Musikleben inne hat, ist einer der hervorragendsten deutschen Dirigenten und Musikwissenschaftler. Er hat neben seinem Wirken am Dirigentenposten in Wort und Schrift viel zur deutschen Musikkultur beigetragen. So ist ihm auch die umfassende und maßgebende Biographie zu verdanken.

Peter Raabe, der einer Künstlerfamilie entstammt, wurde am 27. November 1872 in Frankfurt a. M. geboren. Nach dem Studium an der Hochschule für Musik in Berlin begann Raabe seinen künstlerischen Weg im Jahre 1894 als Theaterkapellmeister in Abnighberg, Joidau und Ebersfeld. Schon fünf Jahre später wurde er als erster Kapellmeister an die Abnigher Oper in Amsteden berufen. Dann wirkte er als Dirigent des Raim-Orchesters in München und Mannheim. Von 1907 bis 1920, also 13 Jahre, hatte Peter Raabe die künstlerisch bedeutungsvolle Stellung eines ersten Hofkapellmeisters in Weimar inne, wo er als Theater- und Konzertdirigent hervortragend wirkte. Dann ging Raabe nach Kachen, wo er als Generalmusikdirektor 14 Jahre am Dirigentenposten stand und gleichzeitig eine Professur für Musikwissenschaft inne hatte.

Peter Raabe, der als hoch befähigter Dirigent und Musikwissenschaftler gleichermassen anerkannt ist, wirkte als Solodirigent nicht nur an den besten deutschen Bühnen und Konzertsälen, sondern auch an vielen bedeutenden Stätten des Auslandes. Die großen Verdienste Peter Raabes im deutschen Musikleben fanden im Jahre 1935 ihre größte Anerkennung in der Berufung zum Präsidenten der Reichsmusikkammer. 1937 verlieh ihm die Stadt Frankfurt die Goethe-Medaille.

Politische Kurznachrichten

Umgestaltung Berlins beginnt

Gute nachmittags legt der Führer auf dem Gelände im Grünwald den Grundstein zum Neubau der wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule. Damit wurde der erste Bauabschnitt der Umgestaltung Berlins in Angriff genommen.

Schlach in Belgrad empfangen

Vom deutschen Gesandten in Belgrad wurde Balduin von Schirach empfangen. Er legte einen Kranz am Denkmal des serbischen Unbekanntesten Soldaten nieder.

Neue Reichsreferentin für den BDM

Die bisherige Reichsreferentin für den BDM, beim Reichsjugendführer, Frau Trude Wäcker, hat den Reichsjugendführer um Entlassung von ihrem Amt gebeten. Der Reichsjugendführer hat diesem Wunsch entsprochen und ihr seinen Dank ausgesprochen. Zur Nachfolgerin wurde die Obergeschäftsführerin Julia Radtke ernannt.

Trauergebet für Macdonald

Am Freitagmittag fand in der Westminster-Abtei in London der Trauergebet für den verstorbenen früheren Premierminister Ramsay Macdonald statt, nachdem in den Vormittagsstunden der Sarg von dem Heim Macdonald in Hampstead in die Westminster-Abtei gebracht worden war.

GW.-Terror in Nordafrika

Die japanische Regierung verfolgt mit wachsender Belohnung den von sowjetrussischen GW.-Agenten in Nordafrika gegen Japaner betriebenen Terror, der sich in der Beschlagnahme von Fischerbooten und Gewalthaten äußert.

Dr. Fried in Obereschien

Reichsinnenminister Dr. Fried traf am Freitag in Weimh ein und sprach am Abend in einer großen Rundgebung zu den Obereschienern.

Sechs bulgarische Kommunisten festgenommen

Die bulgarische politische Staatspolizei konnte am Freitag die sechs führenden Mitglieder des Zentralkomitees der illegalen kommunistischen Partei Bulgariens dingfest machen. Es konnte festgestellt werden, daß Moskau der bulgarischen Sektion der Komintern jährlich drei Millionen Lira zur Verfügung stellte.

Steck im Obereisack

Am Freitag früh traten etwa 10.000 Angehörige der obereschienischen Domänengruben in den Ausstand. Der 24stündige Streik auf der Grube „Kamelle II“ wurde erklärt, weil eine 1,50-Franken-Lohn-Erhöhung nur teilweise ausbezahlt worden war. Es stellte sich heraus, daß in der Lohnbuchhaltung ein Fehler unterlaufen war.

Deutsche Buchausstellung in Rom

In den Räumen der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft in Mailand wurde in Anwesenheit des italienischen Ministers Alfieri und des deutschen Botschafters von Gaffel die von der Ortsgruppe Mailand der SEDAP. veranstaltete deutsche Buchausstellung eröffnet.

„Nordmeer“ vom Nebel festgehalten

In Norderny auf der Lauer zum Weiterflug

Eigenbericht der NS-Presso

B. Travemünde, 26. November. Seit Mittwoch nachmittag wartet ganz Travemünde auf die Rückkehr der D-AMIE „Nordmeer“, eines der beiden Flugzeuge vom Typ Ha 139 Blohm und Bos, die vor einigen Tagen die deutschen Erkundungsflüge über den Nordatlantik zwischen Porto auf den Azoren und Port Washington erfolgreich abgeschlossen haben. Die beiden Luftschiffe, die nach ihrem monatelangen schweren Dienst draußen auf vorgerücktem Fliegerposten im Nordatlantik nun endlich nach Hause möchten, sitzen noch in Norderny und warten auf besseres Wetter. Die Entfernung Norderny - Travemünde ist für die D-AMIE, die in der Stunde 250 Kilometer fliegt, ja nur ein Augenblick, aber wenn nur der Nebel nicht wäre!

Nach Kinder ertrunken

Helsinki, 26. November. In der Nacht zum Freitag wurde die Küste von Finnland von einem schweren Sturm heimgesucht, der schweren Schaden anrichtete. Auch in dem Seengebiet Finnlands hat der Sturm schwer geübt. In dem See Kuuksijoki sind acht Kinder, die sich mit einem Ruderboot auf dem Heimweg aus der Schule befanden, ertrunken. Der Hafen von Hangö wurde schwer beschädigt.

80 Tote auf Jamaica

Newport, 26. November. Die Unwetter, die in den letzten Tagen über Jamaica niedergegangen sind, haben einen Sachschaden von mehreren Millionen Mark angerichtet. Durch die Hochwasser wurden Brücken fortgeschwemmt und Eisenbahnlinien unterspült. Bisher zählt man achtzig Tote.

Aus Stadt und Land

Magold, den 26. November 1937

Jede Lüge vergewaltigt, denn nur die Wahrheit, hat die gelassene Kraft, daß sie ruhig abwarten kann, ob die Leute zu ihr kommen. Ernst.

1. Advent

Morgen ist Adventstag. So nahe sind wir schon an Weihnachten herangekommen. Das ging so schnell. Vor drei Wochen hing noch Laub auf den Bäumen. Wir sprachen noch von Herbst. Und nun brennen schon Kerzen auf dem Adventskalender aufgestellt, und morgen öffnet sie das erste Türchen zur Weihnachtsglückseligkeit. Nicht Weihnachten mit all seinem Zauber, all seiner Fröhlichkeit, all seiner Hoffnung in aller Runde. Freilich: es sind noch vier Wochen. Aber was ist das schon? Ein silberner, ein goldener Sonntag, ein Duzend Heilmlichkeiten, ein Wünsche und Raten, Erwarten und Vorbereiten, und das Fest ist da. Sind wir auch alle gut vorbereitet? Zeit ist noch Zeit. Zeit kann man noch eine Handarbeit beginnen, noch eine lustige Basterei für die Kinder. Man soll sich von Festtagen nicht überraschen lassen. Sie sind schöner, wenn man in Ruhe sich darauf einstellen konnte, überhaupt auf dieses Fest des Gebens und Schenkens. Es ist dann doppelt schön.

Choralblasen

Wie alljährlich, so wird auch morgen die Stadtkapelle an die Adventszeit mit Choralblasen ab 8 Uhr früh an verschiedenen Stellen der Stadt erinnern. Die Musiker legen Wert auf die Feiertagsfeier, daß dieser musikalische Gruß hauptsächlich den kranken und alten Mitbürgern gilt.

Die schönste Weihnachtsfreude
wird Euch Möbel
die Besichtigung armer Kinder
mit selbstgefertigten Spielsachen sein
Seid daher am Sonntagnachmittag
beim BDM-Werksdienst Eurer
BDM-/ZM-Einheit

Tonfilmtheater

„Kinderarzt Dr. Engel“

Alle Kinder hängen an diesem Doktor, so wie es die Filmhandlung ja auch vorschreibt. Und er verkehrt mit den Kindern ebenso wunderbar umzugehen, wie es im Drehbuch steht. Der Dr. Engel weiß, was für Kinder gesund ist! Nicht immer bloß Nixus und Gurkeln und Umhänge und so was Eiliges, wenn sich das auch nicht immer ganz vermeiden läßt. Aber Freude und Aufmunterung und so was, das ist mindestens ebenso gesund! Vamen ist gesund! Jawohl, das weiß der Dr. Engel! Und so gibt es in der Klinik eines Tages eine große Ueberraschung, da werden die ganzen Bet-

Nordgrenze teilweise geschlossen

Maul- und Klauenseuche hat Schleswig-Holstein erreicht

Eigenbericht der NS-Presso

sch, Flensburg, 26. November. Die Maul- und Klauenseuche, die sich in kurzer Zeit von Marokko aus über ganz Europa ausbreitete, hat jetzt auch die Nordgrenze des Deutschen Reiches erreicht. Nachdem vor einigen Tagen aus dem Kreis Siedowen das erste Auftreten der Seuche gemeldet worden war, sind jetzt auch in Holslader bei Ved und in Alt-Hosbüll nur 12 Kilometer von der Grenze entfernt weitere Fälle von Erkrankungen festgestellt worden. Die dänischen Behörden haben bereits Maßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen der Seuche zu verhindern. Hunde dürfen in einem fünf Kilometer breiten Gürtel nicht frei umherlaufen. Jeder Verkehr über die Grenze mit Pferdebesitzern und Tieren, die nicht ausgeführt werden, ist verboten. Alle kleinen Grenzübergänge wurden gesperrt. Dänische Tierärzte bewachen die Lage als drohend.

Koch, Kellner, Portier - alles Schüler

Eine vorbildliche Tafel in Frankfurt

Eigenbericht der NS-Presso

Frankfurt a. M., 26. November. Am Sonntag wird die Reichshochschule Frankfurt einen Sozialismus der Tafel beweisen, wie er in seiner Art wohl nirgendwo einzig dasteht. An diesem Tage hat die gesamte Belegschaft eines bekannten Frankfurter Hotels Ausgang, Portier, Zigarettenverkäufer, Küchenmeister, Köch, Serviermeister und Geschäftsführer, alle haben endlich Gelegenheit, zusammen einmal einen freien Tag zu nehmen, denn die Reichshochschule wird in Stärke von 22 Mann in das Hotel einziehen und den Sonntagsdienst von „A bis Z“ übernehmen. Der Verdienst für diese Aushilfeleistung fällt in vollem Umfang wieder der Gesamtschule des Hotels zu. Schon heute sind die Posten, die jeder einzelne der 22 Mann zu übernehmen hat, verantwortungsbewußt verteilt worden. Vom Zigarettenverkauf über den Küchendienst bis zum Geschäftsführer sind die Rollen verteilt.

ten auf die Liege-Veranda gebracht und in den Garten gerollt, denn es ist schönes, warmes Wetter.

Statt der Sonne scheint ja nun im Hotel eine Unmenge von großen Lampen, hat der aufbelebungsbedürftigen Patienten kräftig da ein Schloß quetschlebensdiger Gärten durchdrungen, aber alles in allem - ein großer Tag ist es trotzdem! Für den Regisseur Johann Niemann jedenfalls. Und er benötigt vor allem für diesen großen Tag ein großes Regiepublikum, um sich in dem ungeheuren Krach, der tobt, überhaupt verständlich zu machen! Denn wenn nicht gerade Aufnahme ist, wenn die Clowns noch probieren oder die Kamera auf eine andere Stelle gerückt wird, dann beginnt das Volk von Tunidgütern schlenkig mit dem Ziel zu spielen! So einen richtigen gebietigen Einfrügle-Jed! Huh, tin in die Betten! Huh, raus aus den Betten! Ritsch, die Betante langgeschliddert! Huh, erst mal ordentlich gebrüllt! Häh, dann wieder ausgerissen und weitergerast, als wäre ein Propeller im Allerwertesten eingebaut!

Und dann kommt da logar ein Affe, der Kunststücke machen kann, na, der erlebt erst einen großen Tag! Den hätten die Götter je nun am liebsten auseinandergerommen und unterteilt! So viel Interesse war dem direkt peinlich, und der machte vor lauter Aufregung... Das ganze ist eine solch wunderbar vergnügliche Sache, die man erleben haben muß.

Der Staatsbesuch Mussolinis in Deutschland

Im Beiprogramm der Löwenstümpfe läuft u. a. eine ausgedehnte Wochenchau, die nur den Staatsbesuch des italienischen Staatsoberhauptes beim Führer zum Inhalt hat und uns einen umfassenden Querschnitt aus jenen geschichtlich denkwürdigen Tagen vermittelt. Wir, die wir dieses bedeutende Ereignis nur in der Tagespresse, im Radio oder in den illustrierten Zeitungen miterleben konnten, haben nun Gelegenheit, die unerschöpfliche Begeisterung, die die beiden Staatsmänner umtobte, nochmals im lebendigen Bild und Ton an uns vorüberrollen zu lassen. Wir erleben den triumphalen Einzug des Duce und des Führers in Essen, jeden Ausschritt aus dem Manöver, den Staatsakt mit den Millionen auf dem Mailfeld, den Zapfenritzei der Wehrmacht im Olympia-Stadion, die Kranzüberlegung am Ehrenmal und zum Abschluß die große Wehrmachtspatade.

Hammelfleisch ist vielseitig verwendbar

Wenn wir jetzt bei Beginn der kalten Jahreszeit noch hier und da unsere Winterkleidung vervollständigen müssen, so ist es die Nacht der Gewohnheit, wenn wir fragen, ist denn das Wollstoff? Wir betrachten es als selbstverständlich, daß uns Kleider aus Wolle den besten Wärmehüch geben.

Aber nur ganz selten denkt auch mal ein Hausfrau daran, daß zur Beschaffung von Woll auch Schafe gehören. Wenn nun in Deutschland die Schafzucht erweitert wird, so kommt ja damit auch mehr Hammelfleisch auf den Markt. Und das verpflichtet nun andererseits wieder die Hausfrauen zum Verbrauch.

Hammelfleisch ist gerade in dieser Jahreszeit im Gelamam am besten und pakt auch für



Schlössen
Schließung
Praxis
Die Maul- und Klauenseuche ist eine ansteckende, durch Bakterien verursachte Krankheit der Wiederkäuer. Sie ist durch Speichel, Milch, Fleisch und Blut übertragen. Die Krankheit verläuft in zwei Stadien: In der Inkubationszeit sind die Tiere gesund, aber die Bakterien vermehren sich in den Drüsen. Danach treten die ersten Symptome auf: Fieber, Appetitlosigkeit, Abmagerung und Schwellung der Speicheldrüsen. In schweren Fällen kommt es zum Absterben der Tiere.

Der Speisegottel sehr gut. Der überaus große Nährwert des Hammelfleisches und seine vielfältige Verwendbarkeit haben in anderen Ländern schon längst auch die entsprechende Beachtung gefunden. In England werden pro Kopf jährlich 12 Kilo Hammelfleisch gegessen, das ist gleichbedeutend mit einem halben Pfund pro Kopf in der Woche. Bei uns dagegen wird jährlich noch nicht ein halbes Kilo verbraucht. Hammelfleisch kann man genau wie Schweinefleisch auf die verschiedenste Weise zubereiten. Man muß selbstverständlich beim Einkauf darauf achten, daß das Fleisch gut abgehängt ist. Man wäscht es vor dem Gebrauch mit lauwarmem Wasser schnell ab und legt es, sofern man es kocht, stets mit lockendem Wasser auf. Durch Zugabe von Tomaten, Salz und Knoblauch kann man den herben Geschmack verdrängen. Alle Fleischstücke, die Fett haben, kann man auch je nach Fettigkeit als Braten zubereiten. Man schneidet entweder das Fett ab und läßt es weiter in der Bratpfanne ausbraten und gibt dann den gebratenen Braten dazu oder man gibt in die Bratpfanne eine Tasse heißes Wasser

und legt das Fleisch mit der Fettsseite nach unten hinein. Sauerkraut und Hammelfleisch ist ein besonders zu empfehlendes Gericht, ebenso Eintopf mit Hammelfleisch. Man kann Hammelfleisch auch zubereiten wie Rehbraten. Man legt das Bratenstück in eine Kotwein- oder Essigbrühe mit vielerlei Gewürzen, wie Wacholderbeeren, etwas Knoblauch, Pfefferkörnern, Vorbeerblatt und Zwiebel, gibt noch einen gut gewaschenen Nistennadel und Tannenweiz in die Brühe und läßt das Stück 3 bis 4 Tage bei öfterem Wenden liegen. Dann bratet man das Fleisch wie Rehbraten, allerdings ohne den Tannenweiz.

Schwäb. Bauern siedeln in Pommern
Stuttgart, 26. November. Dieser Tage gingen wieder einige württembergische Neubauernfamilien nach Pommern, um dort im Siedlungsverfahren neu gebildete Bauernhöfe zu übernehmen. Die Familien kommen aus Dörfern der Umgebung von Stuttgart und dem Unterland, wo der Lebensraum für gesunde dauerliche Entwicklungsmöglichkeiten fehlt. Die Familien haben bisher keine landwirtschaftliche Parzellenbetriebe bewirtschaftet, zum Teil auch Pachtland. Die neue Heimat der Neubauernfamilien ist Warth. Kreis Vorpommern in Pommern. Dort übernehmen sie Höfe in der Größe von 20 Hektar. Sie finden dort bestes Kulturland in wirklich günstiger Lage vor. Die Höfe sind fast arbeitsfrei und die künftigen Erbschaften sind nicht mehr gezwungen, unter den schwierigen Verhältnissen, wie sie die Kleinpachtbewirtschaftung darstellt, zu arbeiten. Auf Wunsch des Reichsbauernführers sollen die Höfe in Warth mit württembergischen Familien besiedelt werden. Diese Ausweisung ist eine schöne Anerkennung der Leistung des württembergischen Bauerntums.

Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Kreisverwaltung Calw
Die Deutsche Arbeitsfront
Das für Sonntag, den 28. November 1937 angelegte Kurzschrift-Leistungsarbeiten wird auf Grund des Beschlusses der NSDAP. auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Die Deutsche Arbeitsfront
Zahlstelle Nagold
Die Abrechnung der Dezember-Beiträge hat auf Grund der Jahresabschlussarbeiten unbedingt bis zum 13. 12. spätestens zu erfolgen. Wir weisen daher darauf hin, daß bereits in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember falliger werden muß. Evtl. rückständige Beiträge sind aufzuholen. Die Ortsobmänner beauftragen die Blockworte, die Mitgliedsbücher zu prüfen.

Die Deutsche Arbeitsfront
Steuer- und Rechtsberatungsstelle
Am Montag, den 29. 11. 37 findet auf der DAF-Dienststelle, Altes Postamt in der Zeit von 9-10 Uhr eine Sprechstunde über Steuerfragen für das deutsche Handwerk statt. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde über arbeitsrechtliche Fragen für Betriebsführer abgehalten.

HJ., J.V., BdM., JM.

SBM-Standort Nagold
1. Heute abend 8 Uhr zum Sport antreten vor der Turnhalle.
2. Sonntag nachmittag 14 Uhr Adventsfeier im Haus der NSDAP. Mitzubringen sind Äpfel, Säge, Schere, Nadel und Faden. Dezemberbeitrag nicht vergessen.

JM-Standort Nagold
Morgen Sonntag punkt 13.30 Uhr antreten am Haus der NSDAP. Wir fertigen Spielzeug für das WM. Mitzubringen sind für:
Schaft 1, 2 und 3 (Wahlinger, Hoferer und Kempf): Nähzeuge, Stoff, Garn und Fadenteile.
Schaft 4, 5 und 6 (Strienz, Heid und Jeller): Holzstäbchen, Laubfäden, kleine Hämmer und Jangen, Bleistifte, Pinsel, Wasserfarben, Tuschen, Lineale und Wasserlötlöcher.
Schaft 4 (Ulrich): Leere Fadenrollen, Nähzeuge, Stoffreste, Klebstoff, Wasserfarben, Pinsel, Wasserlötlöcher, Bleistifte und Lineale.
Schaft 8 (Wiedmann): Glanzpapier, Scheren, Klebstoff und Bleistifte.
Schaft 10 (Jeller): Laubfäden, Bleistifte, Klebstoff, Wasserfarben, Pinsel, Tusche u. Wasserlötlöcher.

Ende des Dienstes gegen 17 Uhr. Die Werkzeuge werden im Brotbeutel gebracht. Wer fehlt, entschuldigt sich, möglichst vorher, bei der Schaffführerin, andernfalls wird es schriftlich nachgeholt.
Führerin der Gruppe.

ist ein Copyright-Artikel Winston Churchills im Evening Standard" unter der Überschrift „Spaniens Weg zum Frieden“. Churchill stellt darin u. a. fest, daß die britischen Marxisten immer noch General Franco schmäheten. Wenn England die Schrecken des spanischen Bürgerkrieges zu lindern wünsche, sei es unerlässlich, meint Churchill, daß es Beziehungen zu beiden Seiten unterhalte.

Handel und Verkehr

Pferdepreise, Munderkingen: Pferde 500 bis 1100, Fohlen 210 RM.
Fruchtpreise, Grotzheim: Roggen 9,70, Weizen 9,95, Gerste 10,25, Hafer 8 RM.
Gmünder Edelmetallpreise vom 26. November: Feinsilber Grundpreis 41,20 RM. je Kilogramm; Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Bermahlungsquoten im Dezember

Der Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühle gibt bekannt, daß für die Mühlen, die ein Grundfontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen haben, für Dezember die Verarbeitungsquote auf 7 v. H. des Roggen- und 8 v. H. des Weizen-Grundfontingents festgelegt wird. Für solche Mühlen dieser Gattung, denen auf Antrag Vierteljahrsquoten bewilligt worden sind, beträgt die Verarbeitungsquote — bei Anheftung der Verteilung auf Dezember 1937, Januar 1938 und Februar 1938 — 21 v. H. des Roggen- und 24 v. H. des Weizen-Grundfontingents. Der Verkauf bleibt jedoch an die monatlichen Quoten gebunden. Für Mühlen mit einem Grundfontingent bis einschließlich insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen werden für Dezember 1937, Januar 1938 und Februar 1938 zusammen je 30 v. H. der Roggen- und der Weizen-Grundfontingente zur Verarbeitung freigegeben.

Geftorben: Anna Maier geb. Stürz, Calw.

Beilagen-Hinweis
Einem Großteil der heutigen Ausgabe ist ein Prospekt über das Reichliche Kochbuch als passendes Weihnachtsgeschenk beigegeben.

Druck und Verlag des „Gefellshafter“:
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold.
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:
Hermann Gök, Nagold.
D.H. X. 37: 2692
Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Luftwaffe stellt Freiwillige ein

Die Luftwaffe als der jüngste Wehrmachtsteil muß infolge ihrer besonderen Eingetragenen größten Wert auf die sorgfältige Auswahl derjenigen Freiwilligen legen, die zum Dienst in der Luftwaffe herangezogen werden sollen. Wer sich freiwillig für die Einstellung in die Luftwaffe im Herbst 1938 bewerben will, meldet sich sofort, da die Auswahl von Freiwilligen für die Luftwaffe nur noch kurze Zeit erfolgen kann (Luftkreis V). Annahmestellen für die Luftwaffe im Luftkreis V sind:

a) für die Fliegertruppe: Fliegerlehrausbildung 15 Reichsbürger bei München und 25 Reichsbürger bei. Die Fliegertruppe nimmt bevorzugt Angehörige der einschlägigen technischen Berufe an. Die Einstellung kann zur Ableistung der zweijährigen Wehrdienstzeit oder aber zu dreizehnmonatigen freiwilligen Verpflichtung erfolgen. Der Wehrdienst der Dienstzeit freiwillig zur Wehrmacht in das fliegende Personal wird und gewährt ist, kann unter Veränderung der Verpflichtung zu 12 Jahren in das fliegende Personal als Flugzeugführer, Fliegeroffizier, Obermaschinenführer oder Beobachter übernommen werden.

b) für die Luftnachrichtentruppe: Luftnachrichtentruppe 1/15 München-Freimann und Luftnachrichtentruppe 11/10 Augsburg-Wehr. Die Luftnachrichtentruppe, als das wichtigste Instrument der Luftwaffe, legt großen Wert auf besonders geeignete und zuverlässige Freiwillige. Vornehmlich kommt für den Dienst in der Luftnachrichtentruppe in Frage: Elektriker, Mechaniker, Radiotechniker, Hochspannungstechniker und Kaufleute. Einstellung kann zur Ableistung der zweijährigen Wehrdienstzeit oder zur dreizehnmonatigen freiwilligen Verpflichtung erfolgen. Wer sich freiwillig für die Übernahme in die Beobachterabteilung meldet, kann hier Gelegenheit zur Übernahme in das fliegende Personal bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung finden.

c) für die Flakartillerie: Annahmestellen sind die dem Heimatort des Freiwilligen nächstgelegenen Flakabteilungen. Einstellung erfolgt nur zur Ableistung der zweijährigen Wehrdienstzeit. Meldeschluß für Freiwillige aller drei Truppengattungen 5. Januar 1938.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Anmeldung jedes Freiwilligen möglichst sofort erfolgen muß. Rühre Einzelheiten sind außerdem bei allen Wehrersatz-Dienststellen und hiesigen Reichsbehörden zu erfahren.

Einstellung von Offiziersanwärtern

Unter den Großleistungen, die der Luftwaffe als Nationalsozialismus seither vollbracht hat, ist die Schaffung einer deutschen Luftwaffe wohl an erster Stelle. Erst vor rund 2 1/2 Jahren hat Generaloberst Göring den Willen kundgegeben, dem deutschen Volke eine Luftwaffe zu geben, die dem Zielbewußtsein des deutschen Volkes entspricht. In dieser erstaunlich kurzen Frist gelangen in unserm Vaterland eine wirksame Waffe zu schmieden, wie sie andere Völker sich unmittelbar im Anschluß an den Weltkrieg in jahrelanger mühevoller Arbeit kaum besser haben schaffen können.

Dah unsere Luftwaffe als das jüngste Kind der deutschen Wehrmacht gewissermaßen der Liebling des Volkes ist, begreift sich leicht. Es ist auch verständlich, daß gerade unsere wehrpflichtige Jugend sich von der Luftwaffe besonders angezogen fühlt. Jederzeit aber bedarf diese junge Waffe, die nicht so wie die Wehrmacht und die Marine auf eine reiche Tradition von Wehrkämpfern zurückzuführen kann und die zudem noch im Aufbau befindet, eines besonders tüchtigen und ausgewählten Führernachwuchses. Es besteht daher fortlaufend ein erheblicher Bedarf an Offiziersanwärtern für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe. Diese Aufgabe ist vielleicht bei den älteren Jahrgängen unserer höheren Schulen noch nicht hinreichend bekannt.

Es muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß die außerordentliche Vielfältigkeit des Dienstes bei der Fliegerartillerie geistig und körperlich besonders hohe Anforderungen stellt, daß aber auch in der Fliegerartillerie die Ausbildung im vollen Maße nur junge Menschen, die ihrem Willen, ihrem Charakter und ihrer Talente nach Führereigenschaften besitzen und reiflos in den hohen Aufgaben des Offiziers aufzugehen entschlossen sind, haben Aussicht, als Fliegeroffiziere ihren Weg zu machen.

Nicht auf Vermögen, Herkunft oder sogenannte „Verbindungen“ kommt es an, sondern allein auf Leistung. Der Kostenaufwand seitens der Eltern ist weit geringer als während der Ausbildungszeit für die meisten anderen Berufe. Auch die Besoldungsverhältnisse sind günstig; es sei nur daran erinnert, daß der Fliegeroffizier als Fliegeroffizier, also schon nach achtmonatiger Dienstzeit, neben Unteroffizier, Bekleidung und Verpflegung bereits einen Monatslohn von 65 RM. erhält.

Mannein übersieht wird die Gefährlichkeit des Dienstes, die Zahl der Unfallsfälle bei der Fliegerartillerie. Selbstverständlich sind Unfälle hier wie auch sonst

im täglichen Leben unvermeidlich, aber ihre tatsächliche Zahl ist gering im Vergleich zu den Tausenden von z. T. tödlichen Unfällen, die alljährlich beispielsweise im Kraftwagenverkehr entstehen. Abgesehen davon wächst die Flugfähigkeit innerhalb der Luftwaffe durch Steigerung der Fluggeschwindigkeit und des Verantwortungsbewußtseins von Monat zu Monat, so daß übertriebenes Verlangen völlig unerschwinglich erscheint.

Es empfiehlt sich für jeden jungen Deutschen, der die Luft und die Eignung zum Offizier der Luftwaffe in sich verspürt, sich vor seiner Meldung mit der nächstgelegenen Dienststelle der Luftwaffe in Verbindung zu setzen und von dort die erforderlichen Merkblätter anzufordern.

Füttert die hungernden Vögel!

Reichsapothekerkammer tagt

am 27. und 28. November in Freudenstadt
Freudenstadt, 27. November. Mit der Reichsapothekerkammer vom April d. J. hat neben den drei anderen approbierten Berufsständen der Ärzte, Zahnärzte und der Zahnärztinnen auch der letzte, der der Apotheker, seine berufsständische Vertretung erhalten. Die auf Grund dieser Reichsapothekerkammer neu gebildete Reichsapothekerkammer hält am Samstag und Sonntag in Freudenstadt unter Leitung von Reichsapothekerkammerführer Dr. Sanitäts-Brigadeführer Schmitzer-Berlin ihre erste Sitzung ab. Durch die Anwesenheit von Gauleiter Reichsstatthalter Müller findet sie ihre besondere Bedeutung. — An der Sitzung nehmen die Mitglieder der Beiräte der Reichsapothekerkammer und deren Stellvertreter, die Leiter der Bezirksapothekerkammern sowie die Bezirksapothekerkammerführer der Deutschen Apothekerschaft teil. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier steht die Rede von Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium Dr. Götts. Im Anschluß daran werden der Beirat der Reichsapothekerkammer und die Leiter der Bezirksapothekerkammern feierlich vereidigt. In Arbeitsberatungen werden am Samstag und Sonntag berufliche und berufsständische Fragen durchgesprochen.

Ein Dachstuhlbrand im Autohaus Ziegler

Freudenstadt, Am Donnerstag abend brach im Autohaus Ziegler ein gefährlicher Dachstuhlbrand aus. Der Brand ist in einer zwischen der Schlafzimmertür und der Dachwand befindlichen, schlecht zugänglichen Ritze entstanden und wurde von den Wohnungsinhabern an der hörten Rauchentwicklung gegen 20.15 Uhr entdeckt und sofort mit Minimax-Apparaten bekämpft. Als dem Brandherd nicht beizukommen war, wurde um 20.30 Uhr der Löscharbeit der Feuerwehr alarmiert. Aber auch er stand einer nicht ganz einfachen Aufgabe gegenüber. Erst als die Innenwand des Schlafzimmers durchbrochen war, lag der Brandherd offen da und schlug, wo bisher noch Rauch zu sehen war, die Flammen offen heraus. Der Löscharbeit bekämpfte den Brand zunächst mit drei Leitungen, mit zwei Leitungen von innen her und zum Schluß noch eine Leitung von außen her. Damit waren aber die Schwierigkeiten noch nicht beseitigt. Das Feuer hatte bereits auch auf die im Bühnentraum befindlichen Holzparade übergegriffen, und auch hier war zunächst wegen des großen Raumes dem Brand kaum beizukommen. Die Feuerwehrmänner mußten wegen des Raumes auf dem Sauche kriechend vorgehen. Das ganze Holz wurde umgeschichtet und das Feuer mittels der einen der beiden Leitungen, mit denen der Brand von innen her bekämpft wurde und mittels der Außenleitung vollends erstickt. Der Brand war gegen 10 Uhr völlig gelöscht. Der Sachschaden ist bedeutend, vor allem hat das Gebäude auch durch das Wasser gelitten.

Württemberg

Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche

Stuttgart, 26. November. Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch in Schwieberdingen, Kreis Ludwigsburg, und in Dammheim, Kreis Neckarhalm, ausgebrochen. Die Behörden haben die notwendigen Sperrmaßnahmen getroffen.

Stammheim, Kr. Ludwigsburg, 26. November.

(Aus Spag wurde Ernst.) In einer hiesigen Wirtschaft vergnügten sich zwei Gäste damit, einander auf den Boden zu bringen. Als der Wirt den Ringkampf beobachtete, wurde dieser auf der Straße fortgeführt. Nachdem einer der Kampfhähne hingefallen war, machte er aus dem Spag Ernst und zog ein Taschenmesser, mit dem er seinem Gegner, einem 33jährigen verheirateten Maurer, mehrere Messerstiche in die Schädeldede verleiht. Der Geschädigte wurde sofort zum Arzt gebracht. Für den Messerhelden dürfte die Angelegenheit noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Obertalpin, 26. November. (Ein Unfall, der zur Versteifung mahnt.)

Auf äußerst tragische Weise kam die 1 1/2 Jahre alte Liselotte Bahmer ums Leben. Als das Kind morgens aufwachte, blieb die Schnur, an der der Gummifluger befestigt war, an einer Schraube des Kinderbetts hängen. Dadurch wurde dem Kind der Hals zugeschnürt. Als die Angehörigen nach dem Mädchen sehen wollten, war es bereits tot.

Betrunkener vom Auto überfahren

Vorheim, 26. November. Der verheiratete Hermann Firth lag am Donnerstag sinnlos betrunken auf der Baherstraße und wäre hier beinahe von einem Kraftwagen überfahren worden, der im letzten Augenblick anhalten konnte. Später blieb Firth an der Ecke Hohenzollern- und Baherstraße wieder auf der Straße liegen, wobei er im Nebel von einem Personauto überfahren, jedoch nur geringfügig verletzt wurde. Wegen Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer wurde Firth mit zehn Tagen Haft bestraft.

Haslach im Kinzigtal, 26. November.

(Gegen Baum gefahren.) Der 50-jährige Reisevertreter Karl Seip aus Freiburg fuhr mit seinem Auto auf der Straße nach Steinach gegen einen Baum. Schwer verletzt wurde Seip in das Haslach Krankenhaus verbracht, wo er bald danach starb.

Gottmadingen, 26. November. (Tödlich überfahren.)

Der in den 50er Jahren stehende kaufmännische Angestellte Jonas Schalkhülle wurde innerhalb des Ortes von einem Motorrad angefahren und unmittelbar darauf von einem nachfolgenden Personenkraftwagen überfahren. Den schweren Verletzungen dieses doppelten Unfalls erlag der Unfallschaden an Ort und Stelle. Ein in seiner Begleitung befindliches Fräulein wurde vor Schreck bewußtlos.

Schwäbische Chronik

Die Tochter eines Landwirtes in Wörlingen, Kreis Ludwigsburg, fand am dem Acker ein Jahnmarkstück aus dem Jahre 1911. Da sie in ihrem Leben noch nie ein Goldstück gesehen hat, war sie über den Fund besonders erfreut.

Eine hundertjährige Frau wollte in Bötzingen am Bahndammgang zur Fildstraße einem Fahrzeug ausweichen und wurde dabei von einem hinter ihr fahrenden Kraftwagen erfasst und schwer verletzt.

In den Schuler-Werten in Göttingen wurde eine Geldkassette für die im Weltkrieg gefallenen 105 Wehrangehörigen und die Opfer der Arbeit entfällt. Der Gefellshafter-Stiftung wurden weitere 100.000 RM. überwiesen, so daß sie nunmehr über ein Vermögen von 703.000 RM. verfügt.

Legte Nachrichten

Valdur von Schirach bei Stojadinowitsch Belgrad, Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch empfing am Freitag abend den Jugendführer des Deutschen Reiches Valdur von Schirach. Die Unterhaltung zwischen Dr. Stojadinowitsch und dem Reichsjugendführer war in einem freundschaftlichen Geiste den beide Bundeswegen erzieherischen Fragen gewidmet.

Churchill über „Spaniens Weg zum Frieden“ London, Bezeichnend für die englische Einstellung gegenüber den Vorgängen in Spanien

Gottlieb Großmann
Nagold - Marktstraße

Pelze

Hüte

Flotte Mützen

Hand-Schuhe

Hosen-Träger

Krawatten

Ämtliche Bekanntmachung
Befoldungsfähigkeit des Kreisverbands

Durch Verfügungen vom 5. Oktober und 18. Novbr. 1937, die von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 20. und 23. November 1937 genehmigt wurden, habe ich die Stelle des einen Kreisbauleiters in der Befoldungsfähigkeit des Kreisverbands gestrichen und dafür die Stelle eines Baumeisters und Wasserbautechnikers neu geschaffen.

Nagold, den 25. November 1937.
Der Landrat: Dr. Lauffer.

Tonfilm-Theater
NAGOLD „Kinderarzt Dr. Engel“

(Paul Hörbiger)
muss jeder gesehen haben. — Große Ueberreichungen für Jugend und Erwachsene. Zwei Vorprogramme und Wochenpaus. Vorstellung des Staatsbesuch des Duce in Deutschland.

Samstag 20.00 Uhr
Sonntag 14.15 und 20.00 Uhr

Spielwaren
in reicher Auswahl
Carl Pflomm, Adolf Hitlerplatz 6

Geschäfts-Empfehlung
Einer werten Einwohnerschaft von Nagold zur Kenntnisknahme, daß ich das

Gipser-Geschäft

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführen werde.

Ich bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen, auch auf mich und meinen Betriebsführer übertragen zu wollen, da wir bemüht bleiben, das Geschäft auf feinsten Fuß zu halten.

1717

Luise Hafner Wwe.

Der 24. Dezember

Ist der letzte Termin zum Einkauf Ihrer Geschenke. Wollen Sie nicht lieber schon jetzt in Ruhe aus der grossen Auswahl das Richtige herausuchen? Es ist Ihr Vorteil. Ich berate Sie gerne und lege Gewünschtes bis zum Fest zurück.

Besuchen Sie mich bitte recht bald

Uhrmachermeister
Adolf Heuser
NAGOLD

Bunte Beyer-Schnitte

Beyer — der Verlag für die Frau schuf ihn —
die modisch gekleidete Frau benutzt ihn —
das gute Fachgeschäft führt ihn!

Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Lesen den „Gesellschafter“
Eure Heimat-Zeitung

Schönheit der Wohnung
wird erreicht durch
Linoleum und Stragula
billig und zeitsparend!

Große Auswahl bei
Ernst Braun, Nagold

Einweichen mit
Henko
spart Arbeit und schont die Wäsche!

Henke's Wasch- u. Bleich-Soda

W. Brodmann

Verlangen Sie aber nicht die echte W. Brodmann gewählte Zierfahnen-„Zwerg-Markte“

Schnelle Maß, keine Nachschneide, schnelle Wäsche, mehr Maß, mehr Wert, hochverarbeitete Kostümchen etc.

Der „Matgeber“ sagt alles: neue (11.) Ausgabe kostenlos. Zu haben in den einschläg. Geschäften

Günstige Einkaufsgelegenheiten
für Eigengebrauch und Geschenkzwecke

Von meinen Neueingängen und guter Lagerware empfehle ich hell- und dunkelfarbige **Herrenmäntel** von M. **20—90**
Knabenmäntel **8—25**
gute moderne **Herrenanzüge**, 2-, 3- und 4teilig **24—95**
Prima wollene Herrenstoffe
Kübler's Strickkleidung in Westen, Pullovern, Juppen, Knabenanzügen und einzelnen Hosen
Lederjacken, -Hosen, -Hauben, -Mützen und -Handschuhe warm gefüttert
Skianzüge, Herren-, Damen- und Knabenhosen und Blusen
Kräftige Sportanzüge, Windjacken, Lederolmäntel 180
Schals, Hüte und Mützen in reicher Auswahl

Christ. Theurer Herren- und Knabenkleidergeschäft
Nagold. Telefon 416

Mütterberatung für Wildberg u. Umgebung

am Montag, den 29. 11. 37 nachm. von 14 bis 16 Uhr in der Kinderkche in Wildberg

Auf dem Weg von Ipfshausen nach Nagold ging

ein Notizbuch mit inliegenden Führerschein

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieses geg. Belohnung bei der Geschäftsstelle d. Sta. abzugeben.

Jetzt ein Radio
(Volksempfänger von M. 59.- an)
von **Hugo Monau**
Nagold. Tel. 483
Alle Fabrikate erhältlich

Kauft Nähmaschinen
nur im Fachgeschäft.

Beste Beratung, billige Preise. Stch und Stopfmaschine. Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.

Singer Nähmaschinen
Pforzheim, Leovoldplatz

Kundendienst durch Vert.: Gott. Bühler, Altansteig, Marktplatz Niederl. Bern. Oesterle, Nagold, 139 Hiltartschweg, 8

Neuer Tanzkurs

beginnt Montag 29. Nov. abends 20 Uhr im Gasth. zur Traube

Otto Beutler, Tanzschule

Suche ein braves, im Zimmer und Haushalt bewandertes

Kohlen Koks, Briketts, Nusskohlen

für Heid und Kesselfeuerung, jederzeit lieferbar

Fr. Hertfort, Calwerstr. 61. Telef. 215

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon in guten Häusern tätig war, bei hohem Lohn.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschrift unter Nr. 1713 an den „Gesellschafter“.

Ein willkommenes, praktisches und nicht alltägliches Geschenk ist eine

Briefkassette oder Briefblock
mit Namensdruck

Besuchs- und Glückwunschkarten

Bitte rechtzeitig bestellen bei
G. W. Zaiser - Nagold

Beirater

zum Beluße der Sachwerte gegen Gehalt von 2000 bis 2500 Mark.

Über 100 Modelle in einem Heft

das ist gewiß eine reiche Auswahl für alle Schneiderlustigen! In „Beyers Mode für Alle“ — Dezemberheft sind Kleider, Blusen, Complets, Mäntel, Sportliches usw. — inages. 100 Modelle — und alle auf 3 Schnittbogen! Mit dem übrigen reichen Inhalt monatl. für 80 Pfg. — ins Haus 5 Pfg. mehr — durch Buchhandlung Zaiser, Nagold

Gartenbau
Zwei 1719

Kalbbinnen

eine 28 Wochen und eine 24 Wochen reichte, oder auch eine Kub., unter sechs die Wahl, jetzt dem Verkauf a. 8

Christian Hammer, Bauer

Handharmonikas

durch **ALHACA-Schule Calmbach**. Unterrichts- u. Orchester-Gründg. überall d. Dipl.-Lehrer. Prosa. Kostenl. Teilzahlung.

Junger Herr in gehobener Staatsstellung sucht heizbares möbliertes

Zimmer

in schöner sonniger Lage in Nagold oder nächster Umgebung auf 1. Dezember 1937.

Angebote unter Nr. 1718 an den „Gesellschafter“ erbeten.

Schöner, großer 1708

Laden
mit Wohnung

auf 1. Jan. 1938 zu vermieten. Näheres **Karl Stadel**, Herrenbergstr. 2, Nagold.

Zerriffene Strümpfe

werden bei mir zu jedem Schatz tragbar für 70 Pfg. angekauft. Auch werden alle Strümpfe angestrichelt und aufgemacht.

Herm. Bringinger 1303/7

Evangelische Kirche

1. Advent: 9.45 Uhr Predigt (G.), 11. Abendmahl, 13.30 Uhr R.G.D., 20 Uhr Pred. (W. Jonausch-Berlin); Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde. Anmeldung 3. Abendmahl Samstag nachmittag beim Mesner, Ipfshausen: 8.30 Uhr R.G.D., 9 Uhr Pred. (G.), 11. Abendmahl, Do 19.30 Uhr Bibelstunde. Das Opfer des 1. Advents ist f. d. Guts-Ad. Verein.

Methodistische Kirche

Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Bäumer), 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Pred. (Strohle), Mittwoch 20 Uhr Bibelst. (Wögele).

Katholische Kirche

Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst Hohendorf, 9 Uhr Nagold.

10. Reichslosterie

für Arbeitsbeschaffung
424.152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN

Rm. 1600000



Bilder der Woche



Der Führer weihte die dritte Ordensburg der Bewegung

Der Führer begrüßt die vor der Burg angetretenen Reichs- und Gauleiter. Von Gauleiter Wagner, rechts Gauleiter Terboven, links (in der zweiten Reihe) der Gauleiter von Bommern, Schwede-Kobura. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Die neuen Weltrekordflieger der Heinkel-Flugzeugwerke

Ein neuer überragender Weltrekord konnte bekanntlich am Montag mit einer zweimotorigen Landmaschine der Heinkel-Flugzeugwerke über 1000 Km. aufgestellt werden. Damit wurden gleichzeitig noch zwei weitere deutsche Weltrekorde aufgestellt. Hier sieht man Dr. Ernst Heinkel mit dem Chefpiloten der Werke, Flugkapitän Ritsche und dem Flugzeugführer Dieterle (rechts) nach ihrem erfolgreichen Flug. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Chautemps und Delbos reisen nach London (siehe die beiden Bilder rechts)

Nach Pariser Pressemeldungen wurden der französische Ministerpräsident Chautemps (links) und Außenminister Delbos (rechts) von der englischen Regierung zu einer Botschaft nach London eingeladen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Ein Junge kam allein von San Franzisko nach Berlin

Dieser kleine achtjährige Junge, Ralph Dieter Schmitt, machte ganz allein die weite Reise von San Franzisko nach Berlin-Spanbau, um hier seine Großeltern zu besuchen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Empfang zu Ehren der ungarischen Gäste im Hause des Reichspräsidenten

Reichsaußenminister Freie von Neurath gab im Hause des Reichspräsidenten in Berlin den ungarischen Staatsmännern, Ministerpräsident v. Daranyi, Außenminister von Kanna, Reichsfinanzminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsaußenminister Freie von Neurath und den österreichischen Gesandten in Berlin Tausch. (Weltbild-M.)



Ehreliche Beisprechung der Herzogsfamilie in Darmstadt

Während die Kirchen Darmstadts das Trauergebet anaben, wurde auf der Rosenhöhe in Darmstadt vor dem neuen Mausoleum die bei dem Flugzeugunglück bei Ostende verunglückten fünf Mitglieder der heiligen großherzoglichen Familie beigesetzt. Unsere Bilder zeigen Prinz Ludwig von Hessen mit seiner Gemahlin am Grabe und ferner den griechischen Gesandten Excellenz Niso Kangahe sowie Prinz Luqah (Atlantia-M.)



Heuler besiegte den Schweden Anderson

In einem dramatischen Kampf besiegte Adolf Heuler den Schweden John Anderson, der in der 8. Runde aufgab. Dieses für den Kampf typische Bild zeigt Heuler (links) im Angriff. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Klarheit!

Gewisse Kreise des In- und Auslandes haben sich in den letzten Jahren daran gewöhnt, von der „Kirchenpolitischen Lage“ im nationalsozialistischen Staate zu sprechen. Insbesondere das Ausland versucht, mit diesem Worte anzudeuten, daß die Kirchen durch die Politik des Staates in eine bestimmte Lage gedrängt würden, die sie zur Abwehr nötigte. Daß hier durch eine geschickte Formulierung die Tatsachen grundsätzlich auf den Kopf gestellt wurden, hat nunmehr Reichsminister Kerl in einer grundlegenden Darstellung an der Stätte dargelegt, von der aus von einer bestimmten Kirche tatsächlich mehr Politik geübt wurde, als sich überhaupt mit den Aufgaben eines religiösen Bekenntnisses und ihrer Organisation vereinbaren läßt.

In klarer Sprache, wie sie seit jeder nationalsozialistische Eigenart ist, hat der Reichsminister die Aufgabenbereiche des Staates und der Kirchen umrissen und vor allem mit der in gewissen konfessionellen Kreisen noch immer behaupteten Anschauung aufgeräumt, daß Kirchenrecht Staatsrecht brechen könnte und daß einer bestimmten konfessionellen Einstellung ein Vorkaufsrecht innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eingeräumt werden könnte. Der Nationalsozialismus steht auf dem Boden positiven Christentums; in allen seinen Handlungen lebt er dieses positive Christentum ideell und materiell vor. Er hat das deutsche Volk aus der Apathie des Unglaubens und der Verweigerung herausgerissen und es wieder glauben gelehrt. Er hat darüber hinaus das Wort Christentum zur gewaltigen, vorkommenden Tat werden lassen im Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das heute wohl das strahlendste Bekenntnis zur Lehre von der christlichen Nächstenliebe ohne Rücksicht auf dogmatische Bedenken und Wortauslegungen ist.

Der nationalsozialistische Staat, dessen Grundlage die geschlossene Einheit der Nation ist, hat auch nichts unversucht gelassen, mit den Kirchen fruchtbar zusammenzuarbeiten. Reichskonkordate und das Aufbauprogramm in der Deutschen Evangelischen Kirche legen davon Zeugnis ab. Er kann es aber nicht dulden, daß eine Kirche Vorkaufsrechte beansprucht vor der anderen und damit eine neue Klassifizierung der deutschen Menschen vornehme. Der nationalsozialistische Aufbauungsgrundgedanke gestattet aber auch nicht, den einzelnen deutschen Menschen in ein bestimmtes Bekenntnis zu zwingen. Tiefste Gottgläubigkeit ist der beherrschende Lebenszug des deutschen Menschen; wie der einzelne diesen Gottglauben gestaltet, muß dem einzelnen überlassen bleiben. Die Gleichberechtigung der Bekenntnisarten kann daher auf keinen Fall zugunsten irgendeiner bestimmten Religionsgemeinschaft durchbrochen werden.

Die großen christlichen Glaubensgemeinschaften tragen in sich, daß ihr Bereich die Lehre vom Jenseits sei. Er hat mit dem irdischen Bereich der Staatsaufgaben nichts zu tun. Trotzdem haben kirchliche Kreise bei den großen Konfessionen sich immer wieder in irdisch-politische Angelegenheiten eingemischt. Der nationalsozialistische Staat, der den Schutz der christlichen Bekenntnisse verbürgt hat, kann aber auf seine wichtigste Aufgabe, den Schutz des Staates, nicht verzichten. Niemand hat er in kirchlich-religiöse Angelegenheiten eingegriffen; jeden Eingriff in seine Rechte aber weist er mit unerbittlicher Schärfe zurück. Der nationalsozialistische Staat will kein Staatskirchentum; noch

weniger aber kann er dulden, daß die Kirchen sich in politische Aufgaben mengen, die allein des Staates sind. Das Erziehungswort ist des Staates; nimmt eine Kirche es in Anspruch, dann verfolgt sie nicht mehr die Ziele, die sie sich selbst gestellt hat, sondern betreibt Politik gegen den Staat, — eine Politik, die deshalb nicht berechtigt wird, wenn man sie in den Mantel religiöser Pflichten häßt.

Reichsminister Kerl hat in Fulda wünschenswerte Klarheit geschaffen. Glaube und Religion bleiben im nationalsozialistischen Staate unangetastet. Ebenso unantastbar aber ist die deutsche Einheit. Der nationalsozialistische Staat hat diese Einheit ge-

„Du suchst eine Zeitung, die unverblümt und offen sagt, was zu sagen ist? Dann lies den „M.M.“!“

lassen und wird sie zu schützen wissen, wer immer sie aufs neue zu zerstören versuche. Ihm gehört die politische Macht, unter deren Schutz die Kirchen in voller Freiheit ihre religiösen Aufgaben zu erfüllen vermögen. Andere Aufgaben sind den Kirchen nicht gestellt. Wenn ihre Träger dies endlich und endgültig zur Kenntnis nehmen, dann wird ihr Wirken auch wieder neuen Sinn bekommen, der Inhalt der von ihnen verkündeten Lehre ist.



Besuch des Ministerpräsidenten v. Dargatz bei Göring in Karinhall

Der ungarische Ministerpräsident von Dargatz und Außenminister von Kanna weilten am Montag nachmittags als Gäste des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Waldhof Karinhall in der Schorfelde. Die Aufnahme zeigt Generaloberst Göring im Gespräch mit dem ungarischen Ministerpräsidenten. (Scheel-Bilderdienst-M.)

Die Welt in wenigen Zeilen

„Lieb mich, und dein Geld ist mein!“
Gefängnis für gemeingefährlichen
Wädchenbetrieger

Eigenbericht der NS-Prese
In Dresden, 25. November. Das Landgericht verurteilte den Hochstapler Betrüger und Dieb Erich Rudolf Obst in drei Jahren vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte sich mit dem Spürsinn des geübten Spezialisten besonders an junge, in Gemeinschaft reisende Mädchen herangemacht und sie um beträchtliche Beträge geschädigt. Als reicher „Gutsbesitzerlohn“ aber als Verwanderter eines von den Sowjets erschossenen „Fürsten“, als Koffer „Studenten“ oder als „Bankbeamter“ spekulierte er leider allzu erfolgreich auf die romantischen Bedürfnisse seiner Opfer. So graste der Angeklagte 1936 bald die Gegend am Neckar und bald am Rhein, im Schwarzwald und im Tal der Gms ab, und trieb sich in Hotels, Pensionen und Goshäusern schmarotzend herum. Berlin war

der Ausgangspunkt weiterer Touren nach Heringdorf, Pirna, Baderach und mer weiß wohin. Obst brachte es fertig, einer nur einen Tag und eine Nacht umgarnten alleinstehenden Frau ein Kraftfahrzeug abzuliefern und damit für immer zu verschwinden. Eine Spürer-gängerin, die er „hilfsbereit“ auf eben diesem Kraftfahrzeug zu einem gewünschten Ziel fahren wollte, war im Handumdrehen ihren Photoparat los.

Bikar „Seelenqual“ im Reichstribunal

Einen Jugendlichen betrunken gemacht und mißbraucht
Eigenbericht der NS-Prese
In Danzig, 25. November. In Brangenan wurde der 24jährige Wikar Lujo wski wegen Vergehens gegen den § 175 verhaftet. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei hat der Wikar sich nach einer Feier, bei der er reichlich Alkohol ausgießt, an einem jungen Mann von 21 Jahren vergangen. Der Wikar ist geschädigt, behauptet aber, der „Verführer“ zu sein. Verzeichnend aenna waren

allerdings die Feststellungen, die er bei seiner Vernehmung machte. Er gab an, daß die Ereignisse im Reichstribunal ihn häufig daran gepeinig hätten, daß er auf und davon gewesen sei, aus dem Reichstribunal herauszuspringen. Mit dem Hinweis auf diese seine sexuelle Notlage versuchte er die unsittlichen Handlungen zu „erklären“.

Elefantenbahn fährt ins Paradies

Neue Heimat auf Honolulu
Eigenbericht der NS-Prese
Hamburg, 25. November. Das Motorschiff „Dassland“ der Hamburg-Amerika-Linie nahm in diesen Tagen für seine neue Ausreise zur Westküste Nordamerikas einen ganz besonderen Fahrgast an Bord. Trotz seiner Jugend von zwei Jahren wiegt der beliebte Passagier schon sieben Zentner und sein „Kammerdiener“ hat den schwierigen Kastrag zu erfüllen, ihm täglich 60 Pfund zu servieren. Es ist das Elefantenbändchen „Bädel“, das aus Stellungen von Hagenbeck in einer Rille größeren Formats eingeschifft wurde. Mit dem Sapag-Schiff fährt sie — es ist ein weibliches Tier — zunächst nach San Francisco, steigt dort um nach Honolulu und wird auf der paradiesischen Insel in dem Park eines reichen Mannes eine neue Heimat finden. Bädel war der kleinste Elefant bei Hagenbeck, nur 1,35 Meter hoch, und hielt mit treuer Anhänglichkeit zu ihren Stiefeltern. Jetzt hat sie der Bootsmann der „Dassland“ in seine Obhut genommen, er wird sie mit Hefe, Kleie, Honig, Äpfeln und täglich mit vier Broten füttern. Sobald das Schiff wärmere Zonen erreicht, wird die große Rille an Deck geöffnet, die Klappen werden geöffnet, so daß Bädel in Licht und Luft lebt. Bewegungsfreiheit bietet der Stall in ausreichendem Maße.

Kanal von der Ruhr bis zur Ostsee

Ein Riesenprojekt vor der Verwirklichung
Eigenbericht der NS-Prese
Hamburg, 25. November. Schon im kommenden Jahre wird an die Verwirklichung eines gewaltigen Projekts herangegangen werden: den Bau des Hansakanals, der das westdeutsche Industriegebiet mit dem Ostseeraum verbinden soll. Seine Durchführung erfolgt im Rahmen des Vierjahresplanes. Eine Million Reichsmark soll für die Durchführung der Vorarbeiten bereitgestellt werden. Als erster Abschnitt des Hansakanals wird die Strecke zwischen Bremen und Hamburg in Angriff genommen werden. Diese neue Verbindung zwischen Meer und See soll in das Hamburger Freihaengebiet einmünden. Die Kosten dieses Teilstücks — von etwa 100 Kilometer Länge — betragen rund 140 Millionen Reichsmark. Man schätzt die Bauzeit auf sechs Jahre. Die neue Wasserstraßen-Verbindung macht die westdeutsche Industrie auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger, insbesondere durch die Erschließung des Ostseeraums.

300 fahren nach Italien

Stuttgart, 25. November. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag haben die ersten Italienfahrer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus unserem Gau die Stadt der Auslandsdeutschen verlassen. An dieser ersten Italienfahrt unseres Gaus nehmen rund 300 Personen teil. Diese versammelten sich vor Mitternacht im Stuttgarter Hauptbahnhof. Die Zeit bis zur Abfahrt des Juges verklärten Lichtbild- und Kurzfilmvorführungen über Italien und ein Vortrag eines guten Italien-Kenners. In einer kurzen Ansprache erinnerte Ga. Weigel an die ersten Fahrten mit „Kraft durch Freude“ nach Oberbahren und an die See. Der Gauwart von Adw., Ga. Madet, richtete herzliche Abschiedsworte an die Italienfahrer. Auf sie wird man draußen sehen, nach ihnen Deutschland beurteilen, daran möchten sie immer wieder denken. In feindschlicher Stimmung folgten die Dreihundert kurz nach Mitternacht der Hauptstadt der Bewegung zu. Von dort aus wird der Sonderzug ohne Aufenthalt über Kufstein und Innsbruck zum Brenner fahren. Dann geht es weiter durch Südtirol nach Norditalien, u. a. sind mehrere Seefahrten, bis hinunter nach Sizilien, vorgesehen.

Tübingen, 25. November. (Der Führer dankt einem Handwerkermeister.) Der Schreinermeister Gustav Lupart hat von Hand ein besonders schönes Briefkästchen angefertigt. Die Rückseite des Deckels ist mit einem Bild des Schlosses Hohentübingen geschmückt, während die Innenseite des Briefschloßes Tübingens, den geräberten Mann an der Stiftskirche, aufweist. Die Farben sind durch Verwendung verschiedener deutscher Edelhölzer harmonisch zusammengestellt. Lupart hat die wertvolle Einzelarbeit dem Führer und Reichskanzler als Geschenk zugewandt. Er erhielt dafür ein Dankschreiben des Führers.

Sechs Monate Gefängnis für einen Verkehrsänderer

Ulm, 25. November. Ein Kraftfahrer aus Stuttgart-Feuerbach hatte in der Nacht zum 23. Juli auf der Straße Stuttgart-Ulm einen anderen Kraftwagen gesteuert, der wegen einer Panne angehalten hatte. Die Folge des

Holzknappheit — ein Weltproblem?



Überall Einschränkung der Papierholzausfuhr — Unausgenutzte Holzquellen in den Kolonien

Etwas mehr als ein Viertel der Bodenfläche des Deutschen Reiches ist bewaldet. Rund 30 Millionen Hektar beträgt der normale Holzvorrat der deutschen Wälder, davon ist etwa die Hälfte Brennholz und Keilholz. Diese Holzmenge reicht aber zur Deckung des deutschen Bedarfs schon lange nicht mehr aus. Bereits seit 1865 führen wir Kuchholz ein, und die Einfuhr ist trotz steigender Erträge der deutschen Wälder anhaltend gemessen und hat mit rund 13 Mill. Festmeter im Jahre 1927 ihren Höhepunkt erreicht. Heute stellt sich der deutsche Kuchholzbedarf auf rund 46 Mill. Festmeter, so daß die Einfuhr eine neue Rekordhöhe erreicht hätte, wenn wir nicht aus Gründen der Devisensparnis den Ausweg einer vorübergehenden Beherrschung unserer Forsten über den normalen Zuwachs hinaus beschritten hätten. Gleichzeitig gehen die Bestrebungen dahin, den Verbrauch von Brennholz einzuschränken und einen Teil der bisher verbrannten Holzmassen anderen Zwecken, vor-

allem der Zellstoff- und Papierherzeugung nutzbar zu machen. — Die Zunahme des Holzverbrauches ist aus verschiedenen Ursachen zurückzuführen. Die außerordentliche Belebung des Bauwesens und des Kohlenbergbaues (Grubenholz) ist für einen großen Teil des Mehrbedarfs verantwortlich. Vielmehr noch stärker fällt der Mehrbedarf der Zellstoffindustrie ins Auge, wobei die Zellwolleindustrie als neuer Verbraucher auf dem Plan erscheint. — Das begehrte Papierholz ist jedoch besonders knapp. Deshalb soll der Papierindustrie die Möglichkeit gegeben werden, zu anderen Rohstoffen auszuweichen: Man will allmählich zu einer stärkeren Verarbeitung von Stroh auf Zellstoff (in dieser Beziehung ist man auch in Italien sehr tätig) übergehen und durch bessere Erfassung von Altpapier (bei uns nur etwa 25 v. H. des Papierverbrauches gegen rund 60 v. H. in den USA.) die Rohstoffherzeugung der Grobpapierindustrie verbessern. Die waldreichen Länder gehen in zu-

nehmendem Maße dazu über, das anfallende Papierholz selbst zu verarbeiten. Schweden und Norwegen fallen als Papierholzlieferanten schon vollkommen aus, ja in den letzten Monaten haben beide Länder sogar Papierholz eingeführt. Auch andere Staaten schränken ihre Ausfuhr an Papierholz immer mehr ein. Auf die Dauer wird man deshalb nicht umhin können, die Wälder der südlichen Halbkugel härter zur Bedarfsdeckung heranzuziehen. Nach Ansicht von Professor Dr. Hesse von der Forsthoehschule in Tarant bilden z. B. die westafrikanischen Tropenwälder eine unerlöschliche Quelle nicht nur für Bauholz, sondern auch für Papierholz, das sich sogar plantagenmäßig gewinnen ließe. Für Europa liegt die Lösung des Holzproblems in der Nutzung der Wälder der kolonialen Räume. Wer keine eigenen Kolonien hat, ist selbstverständlich stark benachteiligt. Der deutsche Anspruch auf eigenen Kolonialbesitz erhält dadurch eine weitere Stütze.



Zusammenstoß war, daß ein Hitler-Ange, der bei der Ausbesserung des verletzten Wagens mithilf, schwer verletzt wurde und dauernd geschädigt ist. Der Anschlag hatte die Flucht ergriffen, konnte aber von einer Verkehrskontrolle angehalten werden. Eine vorgenommene Blutkontrolle ergab, daß er bei dem von ihm verursachten Zusammenstoß unter Alkoholeinwirkung stand. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Fahrerflucht wurde er nun zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwäbische Chronik

Der letzte Altkrieger von Schwäb. Gmünd ist einer der ältesten Bürger dieser Stadt, Hermann Otto Kuhle, ist im 93. Lebensjahr zur großen Krone abberufen worden.

Die Landesverbandstagung 1938 der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft findet am 19. und 20. März in Göttingen statt. Landesverbandsführer Konrad Böhm hat sich für 1938 als Ziel die Gründung einer Ortsgruppe in jeder württembergischen Kreisstadt gestellt.

Die kleine Einwohnerin von Kelen, Maria Lauter, starb im Alter von 98 Jahren; sie lebte als Beihilferin bis zu ihrem 80. Lebensjahr am Königsplatz in Stuttgart.

Der Tierarzt und Diplomlandwirt Dr. Rossmann, der bisher am Schlacht- und Viehhof in Ulm als Bakteriologe und Viehhygiene-Inspektor tätig war, wurde nach Braunschweig als Leiter des staatlichen Veterinär-Untersuchungsamtes berufen.

Das Ehepaar David Eberhardt in Ulm feiert heute, 87 und 85 Jahre alt, in großer Blüthe die Diamantene Hochzeit.

Es der oberen Donaubahn in Ulm ließ sich ein 50-jähriger Mann vom Zug überfahren; er wurde tödlich verletzt.

In einer Wirtschaft in Ren-Ilm wurde ein 40-jähriger Mann aufgefunden. Es handelt sich um einen noch unbekanntes etwa 50-jährigen Mann, der wahrscheinlich einem Schlaganfall erlegen ist.

Die Schneidermeisterwitwe Josefine Mahler in Göttingen, Kreis Mönchengladbach, starb nach langem Leiden an den Folgen einer schweren Verletzung.

Die Stadt Kiedingen konnte aus dem Grund der mit gelammierten Röhrenabläßen an der nächsten Schweine 500 RM. an die RSW abführen.

Der im Hotel „Sonne“ in Friedrichshafen beschäftigte Portier Fritz Bauerer fiel bei seinem Motorrad beim Ausweichen vor einem Hummer auf einen Steinrand auf, kam zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Kamm zum Landdienst der SA!

Es sich der in diesem Jahr in Württemberg zum ersten Male eingeführte Landdienst der Hitler-Jugend auf das beste bewährt hat, wird der weitere Einsatz dieser volkspolitisch äußerst bedeutsamen Einrichtung in beträchtlichem Maße in Zukunft erweitert. Gediensteter Sandermann erzählt nun zu der in diesen Tagen stattfindenden Werbeaktion für den Landdienst der SA folgenden Aufzählung:

Die Hitler-Jugend hat seit ihrem Bestehen bewiesen, daß sie nach dem Befehl des Führers...

lerns, des Einfaches und der Arbeit für die Gemeinschaft eingetreten ist. Der Führer hat im Vierjahresplan dem Bauern die Aufgabe übertragen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Der Bauer bedeutet für uns nicht eine berufliche und wirtschaftliche Einzeleristenz, sondern er ist der Treuhänder des Volkes im Kampf um das tägliche Brot.

Der Bauer kann ohne ausreichende Arbeitskräfte das Werk nicht zum Gelingen bringen. Die Hitler-Jugend leistete durch die Organisation des Landdienstes dem Bauern bisher zu ihrem Teil wertvolle Hilfe. Tausende von Jungen und Mädchen haben in dieser uneigennütigen Aufgabe. Der Landdienst der SA ist das Belohnung zum Bauern und zur Arbeit am Acker und der Wille, in diesem Schaffen eine Lebensaufgabe zu sehen und bodenständig zu werden.

Junge und Mädchen, folgt dem Ruf! Zeigt eure Bereitschaft, mitubesehen, reist euch ein in die freiwillige Gemeinschaft des Landdienstes!

Keine „eigenständigen“ Kleider

Eine begräuenwerte Darstellung des Reichsbauernführers

Der Reichsbauernführer hat schon an bestimmtem Anlaß zur Frage des „eigenständigen Kleides“ der Landfrauen und -Mädchen folgende Grundzüge aufgestellt:

Es ist zu begräuen und auch mit allen Mitteln zu fördern, wenn unsere Frauen und Mädchen ihre Arbeitskleider und Hauskleider wieder selbst anfertigen und sie mög-

lichst aus bodenständigen Werkstoffen herstellen. Dagegen halte ich aber die künstliche Schöpfung eines sogenannten „eigenständigen Kleidens“ für falsch, da solche Bestrebungen die Gefahr in sich bergen, den Unterschied zwischen Stadtbevölkerung und Landbevölkerung äußerlich zum Ausdruck zu bringen und damit den Gegensatz nach außen hin zu festigen. Es gibt im nationalsozialistischen Deutschland keine „ständischen Sonderfeste“ oder „ständischen Sonderfeiern“, und mithin kann es auch kein „eigenständiges Kleid“ geben.

Außerdem gibt es kein Gebiet, wo die Frau oder das Mädchen so sehr den eigenen Geschmack walten lassen kann und auch walten lassen soll, wie gerade dann, wenn sie sich für ein Fest oder eine Feier schmückt. Hinweis auf die Einheitslichkeit der bauerlichen Tracht in früheren Zeiten und auch noch heute sind in diesem Zusammenhang am falschen Ort, weil die alte Tracht ihre eigene Sprache hatte und geseien wurde, wie wir heute die Rangunterschiede und die Verschiedenheiten der soldatischen Uniformen zu lesen verstehen. Diese alte Sprache unseres Bauertums ist uns aber heute verlorengegangen und kann niemals durch erkünstelte Kleiderentwürfe, auch wenn sie noch so sehr von „bauerlicher Symbolik“ durchtränkt, ersetzt werden.

Die Versuche, alte, aber inzwischen aus dem Gebrauch gekommene Trachten dadurch wieder aufleben zu lassen, daß man sie auf der Grundlage billiger Konfektionsstoffe wiederherstellt, halte ich nicht nur für falsch, sondern auch für gefährlich: Diese Bestrebungen müssen das Gefühl dafür verwickeln, daß die Voraussetzungen jeder bauerlichen Tracht der

bodenständige Werkstoff und die geeignete Heimat ist.

Diese Anordnung des Reichsbauernführers gibt eine wichtige und richtungweisende Hauptanwendung seiner grundlegenden kulturpolitischen Ausführungen über das Wesen der bauerlichen Tracht auf dem vorjährigen Reichsbauerntag. Nur wenn eine bauerliche Tracht heute noch in einer deutschen Landschaft vorhanden ist und das Bauertum in ihr den Ausdruck seiner Art sieht, dann ist sie bodenständig und wie das Bauertum, das zu ihr gehört, auch an den Ort gebunden, wo sie gewogen wird.

Seife aus der Kohlegrube

aus Wassergas wird Benzin, Dieselöl und Paraffin - Besterer Kraftstoff, leichtere Motoren

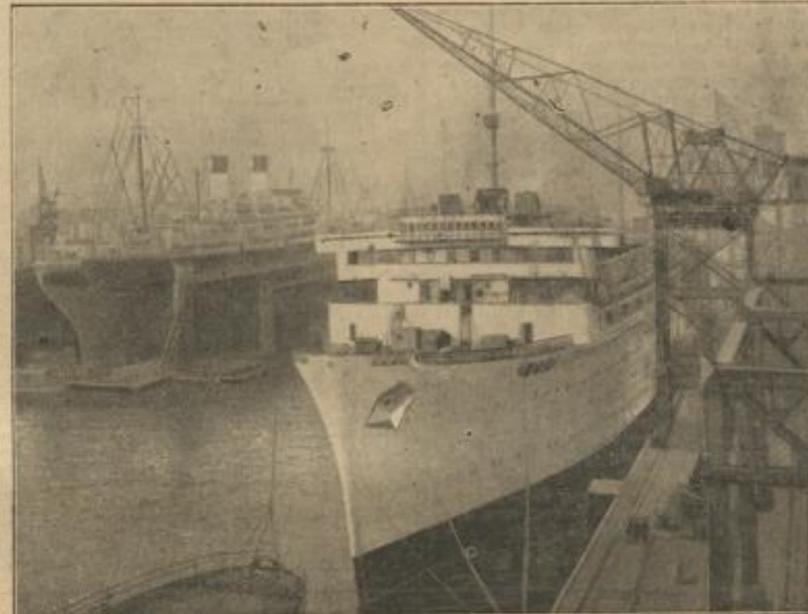
Im ersten Augenblick mußt es sonderbar an, daß das Stück wehrtaugliche Toilettenseife, das Geheimrat Prof. Dr. Franz Fischer einem Kreise von Fachleuten kürzlich in einer Sonderausstellung der Deutschen Chemischen Gesellschaft zu Berlin zeigte, unlängst noch in Gestalt eines Brodens fettglänzender Steinkohle irgendwo ein paar hundert Meter unter der Erde gelegen haben soll. Aber dann erinnert man sich der Kunst des Chemikers, der aus den „schwarzen Diamanten“ leuchtende Farbstoffe, weiße Arzneimittel-Tabletten, wasserklare Flüssigkeiten hervorzaubert, und die „Seife aus dem Kohlenpott“ verleiht ihre Unwahrscheinlichkeit. Zumal auch die Zwischenstufen ihrer Herstellung in Gestalt schöner weißer Massen aus Paraffin in Erscheinung treten. Aus diesem Paraffin macht der Chemiker durch Oxidation Fettsäuren von genau der gleichen chemischen Zusammenlegung wie sie die Fettsäuren haben, die wir aus den tierischen und pflanzlichen, also organisch gewachsenen Fetten gewinnen; und die Salze dieser Fettsäuren sind die Seifen.

Wie aber gelangt man zum Paraffin?

Hier hat Prof. Dr. Fischer, der das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim-Ruhr leitet, in der noch ihm und seinem Mitarbeiter Tropsch genannten, jetzt in die Technik eingeführten Fischer-Tropsch-Synthese neue Wege beschritten. Dieser Verfahren dient in erster Linie der Gewinnung von Treibstoff aus Kohle. Seine Eigenart besteht darin, daß es die Kohle zuerst zu kleinsten Molekülen, zu gasförmigem Kohlenoxyd, zertrümmert und dann aus diesem Gas und Wasserstoffgas die großen flüchtigen Moleküle des Benzins, die größeren des Dieselöls und die noch größeren des fetten Paraffins aufbaut. Das Kohlenoxyd wird aus Kohle gewonnen, der Wasserstoff aus Wasser, beide Gase bilden sich in einem Arbeitsgang bei der sogenannten Wassergasergzeugung. Beide vereinigen sich bei gewöhnlichem Druck und bei Temperaturen von 170-190 Grad an einem sogenannten Kontakt miteinander. Aus einem Kubikmeter Synthesegas entstehen etwa 210 Gramm Öl, die etwa 8 Prozent leichte Kohlenwasserstoffe, 60 Prozent Benzin, 22 Prozent Dieselöl, 7 Prozent Paraffin und 3 Prozent Gase enthalten. Dieser Vorgang ist die Grundlage der Benzintheorie nach Fischer-Tropsch. Ihre Überführung in den großtechnischen Maßstab hing hauptsächlich von der Lösung zweier Schwierigkeiten ab: von der Auffindung geeigneter Kontaktstoffe und der präzisen Katalysatorkontrolle der richtigen Temperatur. Beide Probleme sind gelöst, die Synthese läuft bereits großtechnisch und man kann damit rechnen, daß in absehbarer Zeit mehrere hunderttausend Jahres-tonnen Benzin in Deutschland nach diesem Verfahren erzeugt werden.

Möglichkeiten zur Weiterverarbeitung

Bemerkenswert und wirtschaftlich wichtig ist nun zweierlei: Einmal der Umstand, daß man das



„Wilhelm Gustloff“ geht der Fertigstellung entgegen. Das 25.000 Tonnen große Motorschiff „Wilhelm Gustloff“, das für die künftigen AdS-Reisen in Dienst gestellt wird und im Mai dieses Jahres in Gegenwart des Führers und Reichslanzlers von der Werft von Blohm und Voß vom Stapel lief, geht bereits seiner Fertigstellung entgegen. Schon im Frühjahr nächsten Jahres wird die Ausfahrt angetreten (Presseamt d. AdS. - Blohm u. Voß-M.)

Toni Brennhuber fängt
Roman von A. v. Sazenhofen

Copyright by Kurt Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf, (Kadros verboten.)

Sie kann so schön von England und dem herrlichen, weiten Park erzählen, von den schattigen Wäldern und dem großen Schloß, in dem sie so einsam ist. Einsam, nachdem ihr Mann vor drei Jahren gestorben.

Sie möchte, daß er einmal vor dem König von England fängt. Ob er das tun würde?

Wenn sie es wünschte, würde er es gern tun.

Sie dankt ihm und sagt, sie würde sich sehr freuen, ihn dann auch in Langley begrüßen zu können.

Da schielt ihm alles Blut in den Kopf, er dückt sich schnell nach dem Ruder, um seine Erregung zu verbergen.

Nach einer kleinen Weile fragt er zaghaft, ob sie wohl wüßte, daß er ganz einfacher Leute Kind sei, der Sohn eines Bauern.

O ja, das wüßte sie. Warum er darnach frage.

„Weil es ein — — Unterschied ist“, sagt Toni.

Sie lächelt fein.

Da fällt er vor ihr auf die Knie, so daß das Boot schwankt, und preßt sein Gesicht auf ihre Hände.

Als er, noch voll von dem Erleben, am späten Nachmittag heimkommt, fliegt ihm Mia um den Hals.

„Wo warst du denn? Warum hat die Besprechung wieder so lange gedauert? Du hättest ein Mietauto nehmen sollen und aus nachkommen! Es war schrecklich fad, so allein mit dem Alten.“

Er löst die Arme von seinem Hals. „Du mußt es einsehen, Mia, daß ich nicht nur für dich allein da bin!“

Da sagt sie nichts mehr.

Die Tage auf Bornholm gehen ihrem Ende zu. Vor dem Beginn der Saison auf der Wiener Staatsoper gibt es noch eine Reihe von Gastspielen in deutschen Städten zu erledigen, in Köln, in Düsseldorf, München, Dresden, Breslau...

Da wird es Zeit, die Sommerzelle abzubauen. Auch Mia will wieder fort, nach Wien zurück.

Von einer letzten Segelfahrt, die Georgie und Toni unternommen haben, trugen sie die Gewißheit heim, daß sie sich wiedersehen werden. So trennten sie sich lächelnd und erfüllt von dem Glück der Stunden, die ihnen das Meer in seiner Stille und dem klaren Himmelslicht geschenkt hat.

Während ein freundliches Gesicht Toni dies zarte Idyll hoch oben im meeresumspülten Bornholm erleben ließ, ist weit unten in seinem Heimatdorf etwas Furchtbares geschehen.

Wie oft am Abend, sitzen im Wirtshaus die jungen Burschen beisammen und reden. Der Lois unter ihnen. Er hat schon mehr getrunken, als ihm zuträglich ist. Stille Reden geben sich Ton zu Ton, nicht immer das gemeint, aber sie bringen das Blut in Wallung.

Der Schmidt Hans, der den Lois nicht leiden kann, wirft ein bissiges Wort dazwischen, und ehe sich's jemand versteht, ist ihm der Lois an die Kehle gesprungen.

Stühle stürzen, Gläser klirren, Häufte drängen sich zwischen den Kämpfenden...

„Lois! Lois! Bist narrisch? Laß ihn aus! Pack's ihn doch, reiß ihn 'rüd!“

„Jesus na... wie der blut, der Hans! Er rührt sich nimmer! Lauf's wer um an Doktor!“

Einer stürzt hinaus und rennt wild die Dorfstraße hinab. Vor ihm taucht aus dem Dunkel eine lange, hagere Gestalt auf, die langsam näher kommt.

„Schachmüller!“ schreit der Kennende atemlos, noch ehe er heran ist. „Reiß schau dich an! In's Kriminal kommt er, der Lois! Den Schmidt Hans hat er erschlagen! An lauberten Geseilen hast du schon ausgefucht für dei Pepi!“

Groß und größer scheint der Schachmüller zu wachsen, wortlos geht er weiter... das Gesicht ist fahl, verzerrt im schwachen Mondlicht... er wankt schräg gegen den Jaun hin... schlägt trallende Finger in die Stalten und bricht mit einem gurgelnden Laut zusammen. Ein Köpfeln, dann streckt er sich... und dann ist nichts mehr.

Der Sturz hat den Kennenden zurückgerissen, so daß er, Schweiß auf kalter Stirn, nun bei ihm ist.

„Schachmüller, he! Was treibst denn? Was hast? I kann ja nix dafür! Vielleicht ledt er noch... der Schmidt Hans. Steh doch auf! I kenn um den Doktor!“

Dabei versucht er, den schweren Mann hochzuheben, ihn zu schütteln, vergebens. Voller Angst stürzt er die Stufen zum Wirtshaus hinauf.

Klirrend bricht eine Scheibe der Glasür in die Stube hinein. Er hat sie eingeschlagen in seiner Panik.

„Kommt's raus da! Draußen liegt der Schachmüller. Der Schlag muß ihn getroffen haben.“

„Jesus Maria!“ schüllt eine helle Frauenstimme auf... und dann stürzt alles in das Dunkel der Nacht. Nur wenige bleiben zurück.

Der Lois sitzt, vor sich hinstarrend, am Tisch, der verblutende Schmidt Hans liegt sterbend am Boden. In allen Gesichtern steht das Entsetzen.

Einer packt den Lois an der Schulter und rüttelt ihn. „Hast g'hört... wegen deiner hat ihn der Schlag getroffen.“

Der Lois gibt keine Antwort, er hebt nur langsam den Kopf. Sein Blick fällt leer in die Augen des Ringelbauern, der soeben unter der Tür erscheint, die weit offen steht. Alle weichen vor ihm zurück, als er hereinströmt in die Stube.

„Lois!“ Wie der Schrei eines todwunden Tieres dringt der Ruf in die Stille des Raumes.

Da fällt der Kopf des Lois mit einem dumpfen Schlag auf die Tischplatte, die nah ist vom verschütteten Wein.

Undes ist der Doktor erschienen und hat den Schmidt Hans untersucht. Dann wird er, mit Säden zugebedt, hinausgetragen in sein kleines, leeres Haus. Der Schmidt Hans war ein einschüchter Mann.

Auf zwei aneinandergerückte Bänke hat man den Schachmüller gelegt. Er erscheint unheimlich lang.

Die Wirtin bringt stierend ein Leintuch, das der Doktor langsam über ihn deckt. Dann sagt er laut. „Es soll einer in die Mühle gehen und es sagen.“

Die Müllerin hat den Tod ihres Mannes hingenommen, wie sie auf dem Lande Leben und Sterben hinnehmen, als etwas Unabänderliches, das kommt und geht, das man trägt und dazu schweigt.

Es hat nicht an bösen Reden gefehlt. „Werd's halt die Hochzeit vertrieben müssen, bis er wieder raus kommt aus dem Kriminal, der Lois.“

Sie hat keine Antwort darauf gegeben, aber in den Nächten liegt sie wach neben ihrem schlafenden Kind, das nun bei ihr ist in der Nacht, und denkt darüber nach, was zu tun sei.

Einmal, an einem Abend, an dem ein Sturm um die Mühle fährt, sagt sie zu der Pepi:

„In meiner Verwandtschaft drüben in Frauendorf, da wäre der Franzl. Vielleicht...“

Die Pepi bebt den Kopf und erwidert schnell: „Mutter, I bleib leb'g!“

Die Müllerin ist betroffen von dem festen Ton, der in der Antwort liegt. Dann sagt sie: „I glaub' dir's schon, daß dir die Lust vergangen ist zum Heiraten. Aber was sollen wir denn machen? I werd auf jedes Jahr älter, und du schaffst es net allein. Es ist schon zu viel für dich.“

Da senkt die Pepi ganz tief den Kopf. „Vielleicht kommt er doch noch einmal heim... der Toni.“

Aber der Toni weiß nichts von der Not der Pepi und ihrer Mutter. Der Toni singt in Wien den Siegfried, er gibt den Tristan, er singt in „Toska“.

Das Haus ist ausverkauft, wenn Toni Brennhuber singt. Wer eine Karte haben will, muß sich acht Tage vorher vormerken lassen.

Es war ein wenig schwer im Anfang mit dem Toni auf der Bühne, denn er kann wohl singen, aber nicht spielen.

(Fortsetzung folgt.)



Wegenverhältnis der entstehenden Erzeugnisse weitgehend abändern kann. Man kann z. B. die Synthese so leiten, daß die Hälfte der Ausbeute (statt nur 7-10 Prozent) aus Paraffin besteht. Das bedeutet praktisch, daß man für technische Zwecke künftig nicht mehr auf fossilen pflanzlicher oder tierischer Herkunft angewiesen sein wird. Zweitens aber lassen sich die Erzeugnisse der Fischer-Tropsch-Synthese auch sehr erfolgreich weiterverarbeiten. Es ist z. B. möglich, aus bestimmten Anteilen des Kohlenstoff, wie Propyl, die nach seinem Verfahren hergestellte Benzol, sehr hochwertige Schmieröle zu gewinnen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Spezialöle, wie Autoble, Flugzeugöle usw., die zum Teil äußerst wertvolle Eigenschaften aufweisen. So kann man Öle erhalten, deren Standpunkt so tief liegt, daß man im Sommer und Winter mit ein- und demselben Auto fahren kann. Auch lassen sich durch ausgiebige Hydrierung (Wasserstoff-Anlagerung) Öle herstellen, die gegenüber chemischen Einwirkungen völlig beständig sind und vor allem Metallangriff mehr

herzuleisten. Weiter ergibt sich die Möglichkeit, sehr klopffestes Benzin zu gewinnen. Im übrigen liefert die Synthese Dieselöle, die eine wesentlich größere Zündwilligkeit als die bisherigen aufweisen, also den Bau noch schneller laufender und daher noch leistungsfähiger Dieselmotoren möglich machen. Mit solchen Ölen kann man auch andere, minderwertige Öle aufbereiten und für den Dieseldiesel geeignet machen.

Das sind eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die zwar zum Teil noch in ihren Anfängen stehen, aber doch deutlich zeigen, wie außerordentlich stark die Auffindung und technische Durchbildung einer grundlegenden Synthese die gesamte Versorgung der Wirtschaft zu befruchten vermag. In Anerkennung seiner großen wissenschaftlichen und technischen Leistungen zeichnete die Deutsche Chemische Gesellschaft Geheimrat Prof. Dr. Fischer anlässlich seines Vortrages durch Verleihung der nach dem Alchemisten der deutschen Chemie August Wilhelm von Hofmann benannten **Hofmann-Denkmedaille** aus.

Deutsche Höfe in Angola

Die Heimat ehemaliger Kolonialdeutscher und Frontsoldaten

Weithin verstreut über die vorkarnten Räume der portugiesischen Kolonie Angola im südwestlichen Afrika liegen etwa 150 deutsche Gehöfte. Kolonialdeutsche, ihrer zweiten Heimat beraubt, oder auch ehemalige Frontsoldaten waren es vielfach, die vor enttäuschter Rente in den verlassenen 20 Jahren hinausgetrieben wurden in diese noch ziemlich urtümliche afrikanische Einsamkeit und Einsamkeit.

So sind es lauter junge Ansiedlungen Deutscher, die man in den gebirgigen Hochländern Mittelangolas antrifft, aber auch in der langen Halbinsel beim Hafenort Benguela oder nordwärts an den feuchtreichen großen Ebenen Guano und Luanda, wo die Schlaflosigkeit noch nicht ausgerottet ist, — ja selbst bis tief in den Urwald hinein, mit dem das gewaltige Kongobassin seine grünleuchtende Wälderfrucht südwärts reißt.

Das Werk deutscher Siedler

Aber niemand, der auf rumpelnder Buschstraße, über die nicht immer vertrauenswürdiges Holzrad hinweg, im vielgeplagten Halbtonner oder auf dem Fahrrad zu einem deutschen Hof vorfährt, oder den ein kleines Gravier über Berggäbner und durch fast fasselloseres heeres Niederungsgras dorthin trug, kann zweifeln, daß es ein deutscher Mann war, der hier die langen Reihen der Kaffeebäume pflanzte oder die endlosen blaugrünen Eissalbreiten anlegte, ein deutscher Mann, dessen Pflug Mais-, Bohnen-, Roggen- und Weizenfelder vorbereitete, der Rindviehställe und Käsefabriken erbaute. Er kann auch nicht verkennen, daß es deutsche Frauenhände waren, die den Hof mit Rosen, Cannas, Dahlien und gelbblühenden Rosenbüschen schmückten und auch dem einfachsten Erdhaus aus Stangen, Lehm und Schluffgras noch Traulichkeit und deutscher Heimatgefühl anzugewöhnen verstanden für die paar Jahre, bis es den in den Wäldern unermüdlich wühlenden Termiten zum Opfer fällt.

Ihre Kinder, die auch unterm Tropenhelm bauerntüchtig anwachsen, lernen trotz Schlangen und Weisamwieser vielleicht jahrelang kein Schwitzen kennen, denn Wohlstand ist nur selten zu Galt bei den Angolafeldern. An Untertrocken er-

halten diese Kinder nur soviel, als die Mutter ihnen zuführen lassen kann zwischen ihrer Überwachung des schwarzen Kochs und des Saubermannes ihres schwarzen Wäschers, und zwischen Stoffschneid, Nähmaschine und Schneidbrett. Deutsche Schulen gibt es nicht in Angola, und so müssen meist deutsche Zeitschriften dazu dienen, den kindlichen Geisteszirkel zu erweitern und in der Einsamkeit der Siedlerhöfe ein Bild Deutschlands ersehen zu lassen.

Arbeitsbesahren und Abenteuer

Aber die weithin noch unberührte und urtümliche Umwelt und der festlich nicht unerschütterliche, aber selten ganz vermeidbare Umgang mit den Schwarzen bietet ihnen im Verein mit dem Arbeitsbesahren der Pflanzung reichen Genuß.

Im Hof haust das hässliche Krokodil und holt sich mehr als einmal im Jahr eine leichtsinnige Wälderschülerin als Beute. Geht die Krokodilswärme, der Schrecken des Vaters, bringen wunderbare Möglichkeiten, die grünen Hügel zu erjagen (um etwa einen Preis damit zu schmücken) oder um zu verhindern, die Diät Johannes des Täufers nachzuahmen (Deutschreden und wischen Honig!). Denn gedrehte Deutschreden lassen sich schon essen und Honig bringen die Mager aus ihren geschätzten Baumbeuten reichlich an. Die Feldbahnwagen für die Eisalbfelder erleben das heimliche Reiten im D-Zug; aus den für Vater wertlos gewordenen Brust-Badsteinen lassen sich höchst brauchbare Kochherde, Reibstößel, Puppenhäuser und Großtannen aufrichten, und am Sonntagnachmittag taucht vielleicht bei der Werk ein eingeborener Zauberer auf, der in rasendem Gewandgewande lornisch-scherzhaft Länge vollführt, und von dem der Koch Justus behauptet, er könne einem Bandwurm oder steife Finger anheben, wenn man ihn nichts gibt; bei deobender Gefahr aber könne er maufliegen in ein Wühlrattenloch einschleusen!

So lebt groß und klein in der Einsamkeit der deutschen Hofe Angolas ein heimatisches, aber doch heimatisches deutsches Leben.

Hans Risler, Cudal.

Neue Schweinepreise auf den Schlachtviehmärkten

In einer Anordnung Nr. 94 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft werden für das Jahr 1938 neue Schweinepreise festgelegt. Für Schlachtviehmärkte werden auf den Schlachtviehmärkten Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Pforzheim Grundpreise je 50 kg Lebendgewicht festgelegt. Diese lauten für den Schlachtviehmarkt Stuttgart in der Schlachtkategorie a: 55,50 bis 56,50 RM, b 1: 54,50-55,50, b 2: 53,50-54,50, c: 51,50-52,50, d, e und f: 49,50, g 1: 53,50, g 2 und h: 51,50; für den Schlachtviehmarkt Heilbronn in der Schlachtkategorie a: 55,50-56,50, b 1: 54,50-55,50, b 2: 53,50-54,50, c: 51,50 bis 52,50, d, e und f: 49,50, g 1: 53,50 g 2 und h: 51,50; für den Schlachtviehmarkt Ulm in der Schlachtkategorie a: 55-56, b 1: 54-55, b 2: 53-54, c: 51-52, d, e und f: 49, g 1: 53, g 2 und h: 51. Für den Schlachtviehmarkt Pforzheim in der Schlachtkategorie a: 55,50-56,50, b 1: 54,50-55,50, b 2: 53,50-54,50, c: 51,50 bis 52,50, d, e und f: 49,50, g 1: 53,50, g 2 und h: 51,50.

Die angegebenen Grundpreise erfahren je 50 Kilogramm Lebendgewicht vom 3. Januar bis 28. Mai 1938 einen Zuschlag von 0,50 RM, in der Zeit vom 18. Juli bis 4. September 1938

einen Zuschlag von 3 RM, und in der Zeit vom 5. September bis 2. Oktober 1938 einen Zuschlag von 2 RM. In der Zeit vom 29. Mai bis 17. Juli 1938 ist der Grundpreis der wirklich gültige Preis. Die obere Preisgrenze darf bei allen Schlachtkategorien nicht überschritten werden, und soweit eine untere Preisgrenze festgelegt ist, darf diese nicht unterschritten werden.

In der gleichen Anordnung werden für die genannten Gemeinden (Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Pforzheim) des württembergischen Bezirks folgende Höchstpreise für Schweinehälften und Schweinefleisch in Großhandels je 50 kg festgelegt: Stuttgart, Heilbronn, Pforzheim jeweils 74 RM, Ulm 73 RM. Bei aufgehauener Schweinehälften darf der Preis für die Leihhälften im gewogenen Mittel den für Schweinehälften angegebenen Preis nicht überschreiten. — Die Anordnung tritt am 3. Januar 1938 in Kraft.

Die Preise liegen damit wieder auf dem Stand von Ende 1936. Sie stellen gewissermaßen eine Pönämie für die Volkswirtschaft dar. Die Kleinhandelspreise sind von dieser Preisänderung unberührt.

Bestellen Sie unsere Zeitung

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 28. November

- 6.00 Frühkonzert
- 8.00 Vaterländischer Abend
- 8.30 Völkische Musik
- 9.00 Musik am Sonntagmorgen
- 9.45 Reichslieder
- 10.30 Konzert im Rahmen des Tages
- 11.00 Das Weibchen-Corsett
- 11.30 Siebe alte Zeiten
- 12.00 Musik am Sonntag
- 12.30 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Musik am Sonntag
- 14.00 Vaterländischer Abend
- 14.30 Musik zur Kulturkunde
- 15.30 Chöre
- 16.00 „Wie es euch gefällt“
- 18.00 „Das kleine Zelt“
- 19.00 Musik am Sonntag
- 19.30 Kleine Abendmusik
- 20.00 Reichslieder
- 21.00 Musik am Sonntag
- 22.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 22.30 Musik am Sonntag
- 24.00 Bis 1.00 Nachtmusik

Montag, 29. November

- 6.00 Völkische Musik
- 8.00 Frühkonzert
- 8.30 Völkische Musik
- 9.00 Musik am Sonntagmorgen
- 9.45 Reichslieder
- 10.30 Konzert im Rahmen des Tages
- 11.00 Das Weibchen-Corsett
- 11.30 Siebe alte Zeiten
- 12.00 Musik am Sonntag
- 12.30 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Musik am Sonntag
- 14.00 Vaterländischer Abend
- 14.30 Musik zur Kulturkunde
- 15.30 Chöre
- 16.00 „Wie es euch gefällt“
- 18.00 „Das kleine Zelt“
- 19.00 Musik am Sonntag
- 19.30 Kleine Abendmusik
- 20.00 Reichslieder
- 21.00 Musik am Sonntag
- 22.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 22.30 Musik am Sonntag
- 24.00 Bis 1.00 Nachtmusik

Dienstag, 30. November

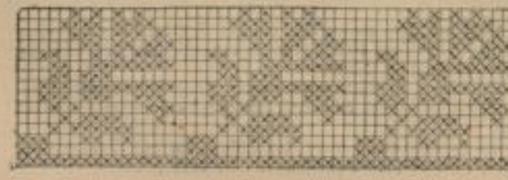
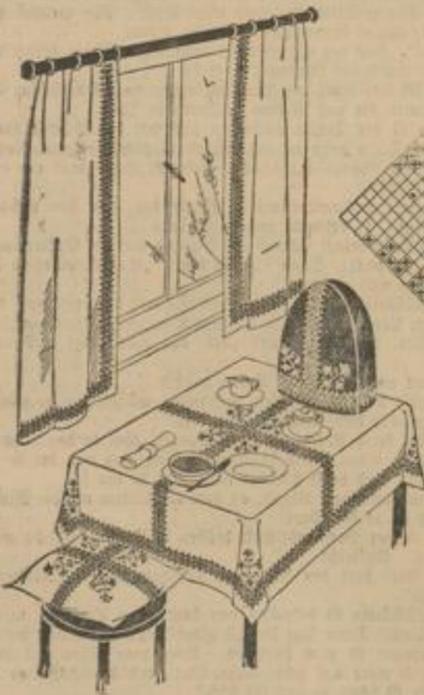
- 6.00 Völkische Musik
- 8.00 Frühkonzert
- 8.30 Völkische Musik
- 9.00 Musik am Sonntagmorgen
- 9.45 Reichslieder
- 10.30 Konzert im Rahmen des Tages
- 11.00 Das Weibchen-Corsett
- 11.30 Siebe alte Zeiten
- 12.00 Musik am Sonntag
- 12.30 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Musik am Sonntag
- 14.00 Vaterländischer Abend
- 14.30 Musik zur Kulturkunde
- 15.30 Chöre
- 16.00 „Wie es euch gefällt“
- 18.00 „Das kleine Zelt“
- 19.00 Musik am Sonntag
- 19.30 Kleine Abendmusik
- 20.00 Reichslieder
- 21.00 Musik am Sonntag
- 22.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 22.30 Musik am Sonntag
- 24.00 Bis 1.00 Nachtmusik

Mittwoch, 1. Dezember

- 6.00 Frühkonzert
- 8.00 Vaterländischer Abend
- 8.30 Völkische Musik
- 9.00 Musik am Sonntagmorgen
- 9.45 Reichslieder
- 10.30 Konzert im Rahmen des Tages
- 11.00 Das Weibchen-Corsett
- 11.30 Siebe alte Zeiten
- 12.00 Musik am Sonntag
- 12.30 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Musik am Sonntag
- 14.00 Vaterländischer Abend
- 14.30 Musik zur Kulturkunde
- 15.30 Chöre
- 16.00 „Wie es euch gefällt“
- 18.00 „Das kleine Zelt“
- 19.00 Musik am Sonntag
- 19.30 Kleine Abendmusik
- 20.00 Reichslieder
- 21.00 Musik am Sonntag
- 22.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 22.30 Musik am Sonntag
- 24.00 Bis 1.00 Nachtmusik

Volkskunst-

schmücken Heim und Kleidung



Mit einfachen Kreuzstichen und Motiven ist volkstümlicher Art Schmuck für Heim und Kleidung zu schaffen. Die hier abgebildeten Muster sind in der Regel aus einfachen Kreuzstichen zu stricken. Die hier abgebildeten Muster sind in der Regel aus einfachen Kreuzstichen zu stricken.

Bürden eine persönliche Note. Gerade an Kinderkleidung sind Schmuckstücke, die den Kindern einen besonderen Ausdruck verleihen, sehr beliebt. Die hier abgebildeten Muster sind in der Regel aus einfachen Kreuzstichen zu stricken.

MK 4717, K 32712, KK 32701

